Nr. 247a
XXIX. Jahrgang

Berliner Tageblatt

Parlaments-Ausgabe

Berlin
17. Mai 1900

Haus der Abgeordneten.

68. Sitzung vom 16. Mai, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Antrages der Abgg. v. Mendel-Steinfels und Frhrn. v. Wangenheim (kons.) betreffend den **Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter.**

Abg. **v. Mendel-Steinfels** (kons.):

Seit der Berathung des Antrages Gamp hat sich die Leutenoth auf dem Lande noch erheblich verschlimmert und ist zu einer **allgemeinen Kalamität** für kleine und große Besitzer geworden. Am fühlbarsten macht sich diese Leutenoth in der Provinz Sachsen, wie die steigende Zahl der Güterverkäufe zeigt. Nun wird eingewendet, die Landwirthschaft solle die Löhne erhöhen, dann werde sie auch genügende Arbeitskräfte bekommen. Die Landwirthschaft hat es bereits gethan. Seit 40 Jahren sind die Löhne in steigender Progression begriffen. (Redner legt an der Hand einer Tabelle dar, wie sich die Bearbeitung eines Morgens auf einem Gute bei Merseburg allmälig immer mehr vertheuert habe.) Die Löhne haben sich in den Jahren von 1860—98 vervierfacht, in den letzten zehn Jahren allein verdreifacht. Die Industrie kann allerdings höhere Löhne zahlen, weil sie viel besser prosperirt als die Landwirthschaft. Der Vergleich mit der Industrie trifft nicht zu. Denn wenn es der Sozialdemokratie gelänge, einen Streik bei günstiger Ernte zu provoziren, so wäre die Arbeit eines ganzen Jahres verloren. Die Landwirthschaft ist eben auf das Wetter angewiesen. Haben Sie vergessen, welche gewaltigen Erschütterungen der **Schnitterstreik in Ungarn** vor zwei Jahren zur Folge hatte? Eine solche Gefahr liegt für Deutschland um so näher, je höher die Arbeiternoth steigt. Die Spitze der Gefahr ist der **dolose Kontraktbruch.** Ein Kontrakt wird doch gemacht, um gehalten zu werden, und im Allgemeinen nennt man in der ganzen Welt den Kontraktbrecher ehrlos. Mein Antrag will ihn bestrafen. Der Arbeitnehmer, der kontraktbrüchig wird, kann schon heute bestraft werden — warum aber nicht der Arbeitgeber, der Agent, der Arbeitsgenosse, der den vielleicht unerfahrenen Arbeiter zum Kontraktbruch verleitet? Das ist doch eine Ungerechtigkeit! Der Agent hat ein großes materielles Interesse daran. Durch den zwölfmaligen Kontraktbruch einer einzigen Dienstmagd hatte ein Gesindevermiether 350 Mark in einem Jahr an Provision geschluckt. Drei-, viermal wechselt jetzt vielfach das ländliche Gesinde. Muß die Beobachtung nicht die Leute demoralisiren, daß sie um so mehr verdienen, je öfter sie ihre Versprechungen nicht halten! Um die großen Arbeitertrupps spielen sich förmliche Kämpfe ab. Ich könnte die Beispiele mehren. Ein Gutsbesitzer giebt freiwillig 20 Arbeiter heraus. Aber der Arbeiterführer nimmt nicht blos diese 20, sondern noch weitere 15 mehr mit. Die Zahl der Kontraktbrüche in unserer Provinz ist 1898 auf 1436 gestiegen. Der Kontraktbruch schädigt die allgemeine Wirthschaftlichkeit und damit das Staatsinteresse. Wenn eine Ernte verloren und verdorben ist, giebt es keinen Ersatz. Die landwirthschaftlichen Korporationen und Kammern haben sich für eine landesgesetzliche Regelung des Kontraktbruches ausgesprochen. Auch der Frhr. v. d. Goltz, auf den sich Herr Dr. Hirsch berief, hat ihn gründlich im Stiche gelassen. Andere Staaten haben die **Klinke der Gesetzgebung** schon ergriffen, ich erinnere an das anhaltische Gesetz. Auch Braunschweig und Mecklenburg sind damit befaßt. Die Sozialdemokratie nimmt diesem Entwurf gegenüber eine wunderliche Stellung ein. Sie könnte sonst nicht dagegen sein, daß wir den Arbeiter vor Verleitung durch Andere, vor einer Verwirrung seiner moralischen Begriffe schützen. Machen wir den Gesetzentwurf nicht in diesem Jahre, so werden wir im nächsten Frühjahr wiederum einen Kampf Aller gegen Alle entbrennen sehen. Ich bitte deshalb den Minister, möglichst noch in dieser Session ein solches Gesetz vorzulegen. Ich befürchte dadurch nicht eine Verminderung der ländlichen Arbeiter. Durch die fortwährende Verleitung zum Kontraktbruch wird im Gegentheil die Begehrlichkeit so stark geweckt, daß sie für die Sozialdemokratie vorpräparirt sind. Das wollen wir verhüten. (Beifall.)

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:**

Die Regierung erkennt den Nothstand an. Ich habe übrigens, wie der Herr Abg. v. Mendel-Steinfels zu meinen scheint, keine Vorlage angekündigt, sondern nur gesagt, daß ich mit der Angelegenheit das Landesökonomiekollegium befaßt habe. Meine Erklärung vom 24. Januar wird ihm das zeigen. Das Landesökonomiekollegium hat die Angelegenheit berathen, und auf Grund dieser Verhandlungen ist dann das landwirthschaftliche Ministerium in eine kommissarische Berathung darüber eingetreten. Selbstverständlich werden dabei die Wünsche, die über diesen Gegenstand geäußert sind, nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Ich selbst würde ja auch wünschen, daß noch möglichst in diesem Jahre eine Vorlage über diesen Gegenstand gemacht werden könnte. Indessen scheint mir wenig Aussicht dafür vorhanden zu sein, weil zweifellos mehrere Wochen darüber vergehen werden, ehe die Verhandlungen abgeschlossen sind. Ob dann noch der Landtag zusammen sein wird oder noch zusammenzuhalten sein wird, scheint mir doch einigermaßen zweifelhaft. Bei der Schwierigkeit der Materie wird es, trotzdem man mit Hochdruck arbeiten würde, vermuthlich doch nicht gelingen, die Sache in dieser kurzen Frist zu verabschieden, wiewohl ja hier wie im Herrenhause schon eingehende Verhandlungen stattgefunden haben. Von der Staatsregierung ist die Bedeutsamkeit der Frage in vollstem Umfange anerkannt. Heute nochmals näher auf die Angelegenheit einzugehen, liegt deshalb kein Grund vor. Die betheiligten Ressorts, dessen kann ich Sie versichern, arbeiten eifrig an der Lösung dieser schwierigen Frage. (Beifall.)

Abg. **Fritzen** (Ctr.):

Auch wir stehen der Frage wohlwollend gegenüber. Herr v. Mendel hat Recht, auf den Unterschied zwischen landwirthschaftlichem und industriellem Betriebe hinzuweisen. Denn die Landwirthschaft kann nicht wie die Industrie den Verlust eines Jahres ohne Weiteres aus dem anderen Jahre decken. Die Arbeiternoth wird aber nicht gemindert, wenn wir nicht die Auffassung gegenüber den **fremdsprachigen Arbeitern** ändern. Die Regierung sollte sich auf den Boden der Resolution stellen, worin der Reichstag die **unbedingtere Zulassung der fremdsprachigen Arbeiter** fordert. (Beifall.)

Abg. **Gördeler** (freik.):

Ich glaube, im Sinne meiner Fraktion zu sprechen, wenn ich mich auf den Boden des Antrages stelle. Freilich gehört noch zur endgiltigen Abstellung der Arbeiternoth die Beseitigung vieler anderen Mißstände. Der **grobe Unfug des Kontraktbruchs** wird allgemein als Uebelstand empfunden, er muß eingedämmt werden.

Abg. Dr. **Hirsch** (fr. Vp.):

Glauben Sie doch nicht, daß Sie mit solchen Gesetzen das Uebel aus der Welt schaffen, das sie bekämpfen wollen! Der Begründer des Antrages hat das logische Gesetz verletzt; er hat aus einzelnen Fällen, die für die Allgemeinheit nichts beweisen, Schlüsse gezogen, die wir als allgemein giltig ansehen sollen. Je intensiver die Bewirthschaftung wird, desto mehr Arbeiter braucht man. Warum denn diese Plötzlichkeit? Warum soll noch in dieser Session ein solches Gesetz geschaffen werden? Wir sind in Preußen ein Theil des deutschen Reiches. Deshalb sollten wir doch auf die Vorgänge im Reiche Rücksicht nehmen. Dort ist dieselbe Frage schon behandelt. Haben Sie das Schicksal der **kleinen Zuchthausvorlage** vergessen, die ganz ähnliche Bestimmungen für die gewerblichen Arbeiter schaffen wollte, wie Sie sie hier für die landwirthschaftlichen machen wollen? Solche Strafandrohungen werden höchstens die Landflucht verstärken. Schon jetzt hat das Bekanntwerden des Planes eines solchen Gesetzes eine **große Erregung unter die Arbeiter** getragen, Sie werden mit dem Gesetz nicht der Sozialdemokratie entgegenarbeiten, sondern ganz im Gegentheil ihr in die Hände arbeiten. Besteht denn wirklich ein solcher Unterschied in der Natur des ländlichen und industriellen Arbeiters? In der Provinz Hannover konnte der Arbeiter wegen Kontraktbruches nicht bestraft werden. Werden die Arbeiter dort häufiger fahnenflüchtig? Wenn Sie ein solches Gesetz machen, müßte doch auch der Kontraktbruch der Arbeitgeber bestraft werden. (Zuruf: Das geschieht ja!) Wo denn? Wo wird der Arbeitgeber bestraft, der den Arbeitnehmer unter Kontraktbruch auf die Straße setzt? (Unruhe.) Der Freiherr v. d. Goltz hat jetzt, wie v. Mendel sagte, im Landesökonomiekollegium sich der Bestrafung des Kontraktbruch freundlich gegenüber gestellt. (Zuruf des Abg. v. Mendel.) Nun, ich habe seine Aeußerung von 1893 citirt. Wenn er inzwischen seine Meinung geändert hat, so kann doch ich nichts dafür! (Heiterkeit.) Die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruches widerspricht unserem ganzen Rechtssystem. (Widerspruch rechts.) Sie (nach rechts) sagen, zwischen dem landwirthschaftlichen und dem industiellen Gewerbe bestehe ein großer Unterschied. So groß ist der Unterschied nicht! Denn wenn die Kohlenzechen mehrere Tage nicht fördern, steht auch gleich eine Reihe von Fabriken still. Die Noth ist dann ebenso groß. Vor einigen Jahrzehnten war der Kontraktbruch viel häufiger. Warum streiken denn die ländlichen Arbeiter? Weil sie nicht organisirt sind, weil sie besser genährt und behandelt werden könnten! (Lachen rechts.) Wir haben keinen Anlaß, unsere Stellung gegen das Vorjahr zu ändern. Wir bitten die Regierung, es sich gründlich zu überlegen, ob sie nicht lieber doch auf ein solches Gesetz verzichten will, das sich als ein **Ausnahmegesetz gegen den Landarbeiter darstellt.** (Beifall.)

Abg. **Dippe** (natl.):

Meine Freunde können sich für eine schärfere Bestrafung des Kontraktbruches, als sie schon besteht, erwärmen. Gemildert werden sollten freilich die bestehenden Uebelstände. Sie sind so groß, daß jedes Mittel zu ihrer Beseitigung ergriffen werden sollte. Der Minister meinte, eine Einigung würde schwerlich schnell zu erzielen sein; ich glaube aber, ebenso schnell wie etwa die Einigung seinerzeit über die entsprechende Anträge Gamp. (Beifall.)

Abg. Dr. **Krüger** (fr. Vp.):

Der Arbeiter, der den Kontrakt bricht, wird bestraft, der Arbeitgeber nicht! (Zuruf rechts.) Da hilft alles Ableugnen nichts. Eigenthümlich ist es bei der Arbeiternoth, daß es gewisse Gutsbesitzer giebt, die immer daran leiden, andere wieder, die nie darüber zu klagen haben, wiewohl ein Arbeitermangel besteht. Richtiger erscheint mir, die Arbeitermassen möglichst auf das Land zurückzuführen. Woran liegt denn die **Landflucht?** Man sagt, die Genußsucht führe die Arbeiter in die Stadt. Es mag sein, daß das zutrifft, aber ist denn das Begehren, sich zu einem höheren Lebensgenuß emporzuarbeiten, absolut verwerflich? Man versucht, die Arbeiter seßhaft zu machen. Werden aber diese Arbeiterhausgenossenschaften ꝛc. von den Gutsbesitzern unterstützt? Warum stemmen Sie sich gegen die Schaffung einer Industrie in Ost- und Westpreußen? Sie würde einen Theil der Arbeiter nach dem Osten zurückführen! Eine Art **Leibeigenschaft** können Sie doch nicht wieder herstellen wollen. Das Gesetz würde Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie sein. Bessern Sie die Verhältnisse der Arbeiter! Wir werden gegen den Antrag stimmen. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Wangenheim** (kons., Bund der Landw.):

Daß mein verehrter Gönner Dr. Hirsch und seine Freunde gegen den Antrag stimmen würden, wußten wir vorher. Der Dr. Hirsch meinte, wir führten nur einzelne Fälle an, aus denen wir allgemeine Schlüsse zögen. Wir könnten die Fälle verhundertfachen und waren eigentlich dem Herrn v. Mendel dankbar, daß er nicht das ganze Material wieder aufgerollt hat. Herr Dr. Hirsch zeigt sich doch sonst so belesen, warum heute nicht? Er hätte in den Verhandlungen des Landesökonomierathes und der Landwirthschaftskammern einen überreichen Stoff gefunden. Wir haben dort auch die Bestrafung des Kontraktbruches der ländlichen Arbeitgeber gefordert. Sie weisen auf die angeblich schlechteren Verhältnisse der ländlichen Arbeiter hin. Nun, ihre Wohnungen sind mindestens ebenso gut wie die der industriellen Arbeiter. Sparen können die ländlichen Arbeiter entschieden mehr als die städtischen. Richtig mag aber sein, daß ohne eine weitere **Erhöhung der Löhne** die Arbeiter auf dem Lande nicht zu halten seien. Es wird nichts übrig bleiben, als die fremden, die slavischen Arbeiter in umfangreicherer Weise zuzulassen. So viel Lebenskraft wird das deutsche Reich wohl noch haben, diese Elemente ohne Schaden für sich aufzunehmen. Ich meine also, wir müßten nicht nur den Kontraktbruch bestrafen, sondern auch den Versuch der Verleitung dazu. Es sollte den Gesindevermittlern eine Kautionspflicht auferlegt werden. Ein solches Gesetz ließe sich noch in der Session machen, wenn man sich eben auf das Nothwendige beschränkt. Es scheinen aber auch hier sich wieder einige Widerstände innerhalb der Regierung geltend zu machen. Die Anregungen kommen von außen, die Regierung ist passiv. Wir möchten doch nicht, daß der Entwurf, wie so mancher andere, in dem großen Papierkorb der Regierung verschwinde. (Lebhafter Beifall.)

Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein:**

Es ist durchaus unbegründet, der Staatsregierung den Vorwurf mangelnder Initiative zu machen. Aus eigener Initiative hat die Regierung Erleichterungen für die Zulassung fremder ländlicher Arbeiter getroffen. Die Fristen für den Aufenthalt fremdländischer Arbeiter sind zum Beispiel erheblich erweitert worden. Leicht ist es, **allgemeine Vorwürfe gegen die Regierung** zu erheben, schwer aber, dieselben eingehend zu begründen.

Abg. Dr. **Barth** (fr. Vg.):

Wenn die Herren etwas wünschen, so soll es immer sofort geschehen. Der Minister darf froh sein, überhaupt noch eine Frist von Wochen zu erhalten. Der **Kontraktbruch** ist gewiß **moralisch verwerflich;** aber etwas anderes ist doch eine **strafrechtliche Verfolgung,** besonders, wenn diese sich als ein **Ausnahmegesetz** darstellt für die ländlichen Arbeiter. (Widerspruch.) Der industrielle Arbeiter, der als **sozialdemokratischer Agitator** zu ihnen kommt, wird deshalb eine gute Position haben. Und wird denn das Gesetz etwas helfen? Ebenso wenig wie das alte Kontraktbruchgesetz. Warum bleiben die Arbeiter nicht auf dem Lande? Gewiß sprechen die Annehmlichkeiten des Stadtlebens dabei etwas mit. Aber im Uebrigen ist es doch die gesammte minder soziale Stellung des Landarbeiters. Diese wird durch das Gesetz noch verschlechtert. Lehnen Sie es ab! (Beifall.)

Abg. **v. Szmula** (Ctr.):

Man kann doch hier nicht von einem Ausnahmegesetz gegen die landwirthschaftlichen Arbeiter sprechen, denn es ergänzt nur ein bestehendes Gesetz, und es richtet sich außerdem auch gegen die Arbeitgeber. Es ist doch merkwürdig, wie lange Zeit das Ministerium zu diesen Verhandlungen braucht.

Die Erörterung wird geschlossen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Dippe** (natl.), **Dr. Hirsch** und Freiherr **v. Wangenheim** erhält das Schlußwort

Abg. **v. Mendel-Steinfels** (kons.):

„Der Abg. Dr. Hirsch hat wieder einmal bewiesen, daß er absolut keine Ahnung von den Verhältnissen auf dem Lande hat. Wenn er die Pfingstferien benutzt, in einer landwirthschaftlichen Versammlung diese Ansichten vorzutragen, würde er wahrscheinlich unliebsam empfinden müssen, daß er Unrecht hat. Ueber Hannover ist er schlecht unterrichtet. Meine „Räubergeschichten" sind Thatsachen. Die Landwirthschaft hat andere Existenzbedingungen als Handel und Industrie. Diese ernten öfter, die Landwirthschaft nur einmal. Sie ist aber immer noch ein Grundpfeiler des Staates und wird es bleiben. Der darf nicht erschüttert werden. (Beifall.)

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. **Hirsch** (fr. Vp.):

Eine Einladung des Abg. v. Mendel würde ich, um mich zu belehren, gern annehmen. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Mendel** (kons.):

Eingeladen habe ich den Abg. Dr. Hirsch nicht, ihm nur empfohlen, in landwirthschaftlichen Versammlungen mit der Aeußerung solcher Anschauungen zurückhaltend zu sein, wie sie heute seine Unkenntniß verriethen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Der **Nachweis** über die Verwendung der durch die Gesetze vom 3 Juni 1896 und vom 8. Juni 1897 für die Einrichtung landwirthschaftlicher Getreidelagerhäuser bewilligten Geldmittel sowie über den Fortgang und Stand der betreffenden Bauten Ende Dezember 1899 wird ohne Erörterung durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung vom 16. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Posadowsky, Tirpitz.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung.

Das Gesetz betreffend die **militärische Strafrechtspflege im Kiautschaugebiete** wird in dritter Lesung unverändert und ohne Besprechung genehmigt.

Es folgt die **Uebersicht** der Reichsausgaben und Reichseinnahmen für das Rechnungsjahr 1898.

Die Kommission schlägt durch ihren Berichterstatter, Abg. Schwarze-Lippstadt vor, die Uebersicht zu genehmigen, darunter auch die durch die Theilnahme des Staatssekretärs v. Bülow an der Reise des Kaisers nach Jerusalem entstandene Mehrausgabe von 40,000 Mark, da der Kaiser auch auf seinen Reisen das Reich vertrete, und seine amtliche Thätigkeit nie ruhe.

Abg. **Singer** (soz.):

Ich muß zunächst anerkennen, daß der Herr Berichterstatter durchaus sachlich berichtet hat, und ich würde mich freuen, wenn ich dasselbe von den Kommissionsverhandlungen sagen könnte. Nach den Berichten über diese hat der Berichterstatter dort Aeußerungen gethan, die, wenn er sie heute wiederholt hätte, mir Veranlassung gegeben hätte, mich ernsthaft dagegen zu verwahren.

Was die Sache selbst anlangt, so kann ich mich mit der Auffassung der Kommission nicht einverstanden erklären. Daß der deutsche Kaiser überall Kaiser ist, wo er sich auch aufhält, will ich nicht bestreiten; eine andere Frage aber ist es, ob bei **Privatreisen,** die der Kaiser macht, die Kosten für die Mitnahme der Beamten, die der Kaiser einläd, von Reichs wegen getragen werden müssen. Wenn der Berichterstatter Recht hätte, so würde die Person des Kaisers in allen seinen Handlungen überhaupt nicht vom deutschen Reiche zu trennen sein. Dann würde das Reich überhaupt alle Kosten zu tragen haben, die auch z. B. mit **Jagdreisen** des Kaisers und ähnlichen Anläßen zusammenhängen. Das ist vielleicht ein Standpunkt, den ein Theil dieses Hauses vertritt, aber die bisherige Praxis steht damit durchaus im Widerspruch. Mit Recht ist bisher an dem Grundsatz festgehalten worden, daß die Privatreisen des Kaisers **aus seiner Privatschatulle** zu zahlen seien. Dies ist der thatsächliche Zustand, und es kann sich hier nur um die Frage handeln, ob die Kosten für die Begleitung, die der Kaiser einladet, von Reichs wegen getragen werden müssen. Man sagte in der Kommission, der Kaiser müsse fortwährend mit dem Reichskanzler durch hohe Reichsbeamte in Verbindung sein, und es könnten auf solcher Reise Beschlüsse von höchster politischer Tragweite gefaßt werden. In der Kommission ist sogar behauptet worden, der Kaiser könnte auf solchen Reisen den Krieg erklären, wie dies Kaiser Wilhelm I. auf einer Badereise gethan habe. Verfassungsrechtlich ist aber dieser Standpunkt nicht haltbar. Nach der Verfassung bedarf der Kaiser zur Erklärung des Krieges der Zustimmung des Bundesraths, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt ist. Ist das richtig, so kann keine Rede davon sein, daß auf einer solchen Reise eine Kriegserklärung ohne vorherige Befragung des Bundesraths erfolgt. Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß in einem Augenblick, wo ein Angriff auf das Bundesgebiet erfolgt, der oberste Kriegsherr sich auf einer Vergnügungsreise befinden wird. Ich halte die Frage, ob die Kosten für die Reisebegleitung des Kaisers vom Reiche bezahlt werden müssen, für eine Frage von **höchster staatsrechtlicher Bedeutung,** und es ist durchaus wünschenswerth, eine Klärung derselben zu erhalten.

In der Nachweisung über die Ausgaben finden wir solche, die ebenfalls auf das Reich übernommen sind, die aber meiner Meinung nach absolut nichts mit dem Reich zu thun haben, sondern die sich durchaus als Ausfluß einer **persönlichen Neigung** des Kaisers kennzeichnen. Das sind nämlich Ausgaben für **ein Geschenk,** das auf dieser Reise an den türkischen Minister des Auswärtigen gegeben ist, eine Brillantdose im Werthe von 5000 Mark. Wenn auch dies als berechtigt anerkannt wird, dann kann das Reich allerdings in Ausgaben gestürzt werden, für die es gar keine Grenze giebt, und für die es unmöglich die Verantwortung übernehmen kann. Wenn das Reich durch die Geschenke belastet werden sollte, die die Monarchen unter einander oder an Beamte eines verbündeten Reiches oder gelegentlich des Besuches in einem fremden Reiche an dortige Beamte machen, dann müßten doch Vorkehrungen getroffen werden, daß solche Dinge in den Etat gebracht werden. Wir können uns nicht begnügen, daß solche Angelegenheiten hier rein zufällig zur Erörterung kommen. Es müßte ein Etatstitel vorhanden sein, in dem diese Summen für Geschenke festgesetzt werden, und die etwaigen Ueberschreitungen eines solchen Etats müßten ebenso nachgewiesen werden, wie dies bei allen Etatsüberschreitungen der Fall ist. Der Reichstag muß mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß die Ausgaben, die für das Reich gemacht werden, seiner etatsrechtlichen Genehmigung unterliegen. Ich kenne aber bisher keinen Titel, dessen Dispositiv lautet: „Bewilligungen für Geschenke, die vom Kaiser an andere Leute zu machen für nothwendig erachtet wird." Wir können uns also über diese Frage beim Etat nicht aussprechen, und das ist ein erheblicher Mangel. Ich muß also gegenüber der Kommission an meiner früheren Auffassung festhalten und bitte Sie, für diese Ausgabe die Entlastung zu verweigern.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:**

Ich glaube, der Herr Vorredner faßt diese ganze Frage zu sehr von einem engen, ich möchte fast sagen, privatrechtlichen Standpunkte auf. Wenn ein Beamter einen Erholungsurlaub nimmt, so ist es ihm unter Umständen möglich, sich von allen Geschäften loszulösen und die Vertretung einer dritten Person zu überlassen. Aber selbst höhere Beamte sind genöthigt, in fortgesetzter Fühlung mit ihren Ressorts zu bleiben, wenn nicht wichtige Beschlüsse ohne ihr Wissen und Zuthun gefaßt werden sollen. Deshalb giebt es Beamtenkategorien in Preußen und im Reich, von denen man eigentlich nie sagen kann, daß sie vollen Urlaub genießen. Wenn ich Kleines mit Großem vergleichen darf, so trifft dieser Gesichtspunkt für den Monarchen im höchsten Maße zu. Seine Geschäfte ruhen nie, weil tagtäglich Entschließungen von der allergrößten Wichtigkeit gefaßt werden müssen, die nur gefaßt werden können, nachdem ihm Vortrag gehalten ist, und er in die Materie eingedrungen ist, die nicht gefaßt werden können ohne sein Wissen und seine Zustimmung, weil sonst der Monarch seine kaiserliche und königliche Verantwortlichkeit für solche Entschließungen nicht tragen kann. Daraus folgt ganz von selbst, daß ein Monarch und besonders der Monarch

eines großen **Staates wie** Deutschland und **eines** so großen Bundesstaates **nie von seinen Geschäften frei wird,** auch wenn er sich auf Reisen begiebt. Es folgt daraus aber von selbst, daß er stets begleitet sein muß von einem militärischen und Civil-Generalstab, der die ungeheuere Masse der Eingänge sichtet, die Vorträge hält, seine Entschließungen einholt und sie unterbreitet. So gehen bei jeder Reise, die Seine Majestät der Kaiser ausführt, tagtäglich die wichtigsten Sachen bei ihm ein, Sachen, auf die er Entscheidungen zu treffen hat. Ordres, die er zu zeichnen hat unter entsprechender Gegenzeichnung und so weiter. Ich glaube, daraus folgt die unbedingt sachliche Nothwendigkeit, daß der Monarch, der in dieser Weise in der Verfolgung seiner Regierung nie Ruhe und Rast hat, selbstverständlich auf seinen Reisen alle diese amtlichen Organe militärischen und civilen Charakters mit sich haben muß, die er für nothwendig hält, um seine Regentenpflicht, auch wenn er außerhalb seines Landes ist, zu erfüllen. Hieraus folgt selbstverständlich, daß die Ausgaben, die für die Begleitung entstehen, die Se. Majestät für nothwendig hält, **nicht Privatausgaben** der Schatulle des Kaisers sind, sondern **Reichsausgaben,** die vom Reich zu tragen sind. Ich glaube, die Mehrheit des hohen Hauses wird diese Auffassung durchaus theilen.

Dann ist der Abg. Singer noch auf ein **Geschenk** gekommen, das Se. Majestät bei seinem Aufenthalt im Ausland gemacht hat. Ich hätte dringend gewünscht, daß diese an sich außerordentlich unbedeutende Angelegenheit überhaupt hier in dem hohen Hause einer Erörterung nicht unterzogen worden wäre. Ich hätte für ausreichend gehalten, wenn man sich mit der Erörterung, die im Schooße der Kommission stattgefunden hat, begnügt hätte. Da aber diese Frage angeregt ist, muß ich bemerken, daß derartige Ehrengeschenke, die der Monarch vertheilt, nicht den Charakter von Privatgeschenken haben, sondern von **öffentlich-rechtlichen Auszeichnungen,** die der Monarch einem verdienten Manne ertheilt; und daraus folgt mit Recht, daß solche Ausgaben auf Reichskosten übernommen werden. Uebrigens möchte ich behaupten, daß man sich hier auf eine **langjährige Praxis** gestützt hat. Es wird dem Verzeichniß von Ausgaben aus dem Dispositionsfonds stets ein Verzeichniß derartiger Ausgaben beigefügt. Wenn die Herren die Güte haben, in die früheren Jahre zurückzugehen, so werden sie sehen, daß solche Ausgaben gemacht sind, ohne daß sie von irgend einer Seite beanstandet sind.

Der Abg. Singer hat schließlich erklärt, daß, wenn solche Ausgaben gemacht würden, sie vorher etatisirt werden müßten. Das wird sich praktisch sehr schwer machen lassen, weil man solche Ausgaben nicht vorhersehen kann. Ich erinnere aber daran, daß der König von Preußen es als **Ehrenpflicht** betrachtet, die Repräsentation des Reiches, die sehr erheblich ist, **mit aus seiner Schatulle** zu tragen, und daß schon darin ein Grund liegen sollte, nicht in dieser scharfen, meines Erachtens **unberechtigten Weise** an derartige Ausgaben die Sonde anzulegen.

Abg. **Schwarze**-Lippstadt (Ctr.):

Nach der ganzen Aufgabe, die dem Berichterstatter einer Kommission obliegt, habe ich, wie ich glaube, keinen Anlaß zu Klagen über meine Berichterstattung gegeben, wie Abg. Singer hervorhob. Hätte der Abg. Singer Beschwerden erheben wollen, so hätte er seine Sonde an die 732,000 Mark außeretatsmäßige Einnahmen besser legen können.

Abg. **Singer** (soz.):

Ich glaube doch, daß der Abg. Schwarze die Aufgabe eines Berichterstatters etwas verkannt hat. Ich habe, als dieser Punkt nochmals an die Kommission zurückverwiesen wurde, getadelt, daß darüber weder schriftlicher noch mündlicher Bericht erstattet wurde. Der Hinweis, wo ich meine Sonde besser hätte anlegen können, ist erstens **nicht sehr geschmackvoll,** zweitens komme ich hier nicht als Person in Frage, sondern nur die Erfüllung meiner Pflicht, und die Art, wie der Abg. Schwarze mich dafür koramirt, muß ich entschieden zurückweisen. Ich antworte ihm nicht im gleichen Ton, weil ich dabei nicht die parlamentarisch zulässige Form einhalten könnte, und dann, weil ich ihn nicht noch mehr ärgern will. (Heiterkeit.) Jedenfalls könnte ich dem Abg. Schwarze antworten, daß er als Referent nicht die Punkte anzeigte, wo eine Erörterung am Platze wäre. Daß wir von Fraktions wegen solche Punkte ausfindig machen sollten, ist von uns wirklich nicht zu verlangen.

Berichterstatter Abg. **Schwarze**-Lippstadt (Ctr.), als Abgeordneter:

Mir war es nur wunderbar, daß der Abg. Singer gerade diesen **delikaten Punkt** im Plenum zur Sprache brachte (Heiterkeit), obwohl er viel mehr Grund gehabt hätte, andere Positionen einer Kritik zu unterziehen. Ich muß dabei bleiben, daß es nur **Sensationsmacherei** gewesen ist. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf **Ballestrem**:

Herr Abgeordneter! Es ist **unparlamentarisch,** einem Kollegen andere Motive unterzuschieben, als er sie selbst für sein Handeln angiebt.

Abg. **Gröber** (Ctr.):

Die Auffassung des Abg. Singer über die Sache, die Kosten der Kaiserreise, steht im Widerspruch mit der Verfassungsbestimmung, daß der Kaiser die Repräsentation des Reiches nach außen habe, und daß die Kosten dafür das Reich trage. Früher wurden schon ähnliche Ausgaben nicht beanstandet, und namentlich betreffend solcher Geschenke lautete die Entscheidung des Hauses so, wie die Kommission es Ihnen hier vorschlägt. Dadurch ist natürlich dem Abg. Singer nicht das Recht beschränkt, jetzt eine andere Auffassung zum Ausdruck zu bringen. Etatsrechtlich ist die Ausgabe bewilligt in dem allgemeinen Etatstitel „Dispositionsfonds für Repräsentationszwecke"; hält der Abg. Singer es nicht für richtig, solche Ausgaben wie Geschenke auf diesen Titel zu übernehmen, so kann er es bei der nächsten Etatsberathung besonders beantragen. Der Kaiser hat nicht — das erwiedere ich dem Herrn Staatssekretär — als Monarch des Reiches — einen solchen giebt es nicht — sondern **als Präsidium des Reiches** die Reise unternommen.

Abg. **Singer** (soz.):

Die Ausführungen des Abg. Gröber können nicht die Berechtigung widerlegen, diese Ausgabe hier zu debattiren und zu verweigern. Das Reich muß zahlen, was der Reichstag für das Reich als nöthig erachtet, das haben wir aber mit dieser Ausgabe nicht gemacht, und wir müssen diese wie jede andere Ausgabe nachprüfen — ganz besonders, da wir nicht kontroliren konnten, ob die Reise für das Reich nöthig war. Es war eine Privatreise, nicht zur Vertretung der Interessen des Reiches.

Abg. Dr. **v. Levetzow** (kons.):

Die staatsrechtliche Frage, die Abg. Singer aufwarf, ist **längst entschieden,** weil solche Ausgaben seit Jahren beim Auswärtigen Amt verbucht und die Rechnung vom Reichstag gutgeheißen ist. In Bezug auf die Nothwendigkeit und Berechtigung der Ausgabe stimme ich dem Herrn Staatssekretär bei, dessen Hindeutung auf den „Monarchen" ich nicht so auffasse wie Abg. Gröber, als ob damit der Monarch des deutschen Reiches hätte gemeint sein sollen.

Abg. Dr. **Hasse** (natl.):

Die Angriffe des Abg. Singer gegen die Rechnungskommission muß ich zurückweisen; es ist nicht richtig, daß diese Ausgabe zufällig zur Kenntniß des Hauses gekommen, es handelt sich nur darum, ob diese außeretatsmäßige Ausgabe nachträglich bewilligt wird oder nicht. Der jetzige Kaiser hat übrigens eine ganze Reihe von Ausgaben für das Reich auf seine Privatschatulle genommen. Das Reich befindet sich in der **merkwürdigen Lage,** daß seine Repräsentationspflichten von Preußen getragen werden.

Die Erörterung schließt. Der Kommissionsantrag **wird** gegen die Stimmen der Sozialdemokraten **genehmigt.**

Es folgt die zweite Berathung des **Nachtragsetats für das Auswärtige Amt, für das Reichsamt des Innern, für die Verwaltung des Reichsheeres und der Marine,** die in Gemäßheit des Antrages der Budgetkommission ohne Erörterung **angenommen** werden.

Unter den Posten befinden sich unter anderem Forderungen für die Verwaltung von **Samoa,** für die Umbauten beim **Londoner Botschaftsgebäude,** für die **Bahnbauten** Mombach-Kostheim, Gaualgesheim-Münster a. St. beziehungsweise Scheidt **x.**

Es folgen die **Nachtragsetats** für die **Schutzgebiete.**

Bei dem Etat für **Kamerun** begründet

Berichterstatter Abg. Prinz **v. Arenberg** (Ctr.):

den Beschluß der Kommission, die geforderte Verstärkung der Schutztruppe zu bewilligen. Die bisherige Zahl von 500 Farbigen soll auf 750 einschließlich der Chargen erhöht werden, wozu noch ein Artilleriedetachement von 50 und eine Stammkompagnie von 100 Mann treten sollen. Die Mehrforderung für diesen Zweck beträgt **865,300 Mark.**

Abg. **Bebel** (soz.):

Ich möchte zu dem Berichte des Berichterstatters hinzufügen, daß die Bewilligung für Kamerun in der Kommission nur **gegen eine erhebliche Minderheit** beschlossen worden ist. Die gewaltige Steigerung der Ausgaben gerade für diese Kolonie ist überraschend. Was in den Kolonien Angenehmes passirt, erfahren wir sehr schnell. Dagegen wird sorgfältig darüber gewacht, daß Unangenehmes nicht in die Oeffentlichkeit dringt. Warum bekommen wir jetzt im Gegensatz zu früheren Jahren unausgesetzt von **Aufständen** in dieser Kolonie zu hören? Ein solcher Zustand kommt nicht von ungefähr. Den Aufstandsgelüsten müssen Uebelstände zu Grunde liegen. Arbeiter zu schaffen, ist eine Lebensfrage für die Kolonien. Mit äußern und Zwangsmitteln die Arbeiter zu beschaffen ist aber der verkehrteste Weg, der eingeschlagen werden kann; namentlich wenn man hinterher die Arbeiter noch schlecht behandelt, wie dies allerdings der Fall zu sein scheint. Insbesondere wird über schlechte, unpassende Ernährung Beschwerde geführt; dadurch würden allerlei Krankheiten hervorgerufen und die Sterblichkeit vermehrt. So soll nach einer Angabe, die der bekannte Herr **Eugen Wolf** im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht hat, der Tod des **Kaufmanns Conrau** auf einen ähnlichen Vorgang zurückzuführen sein, insofern, als dieser eine größere Zahl Arbeiter, etwa 50, von einem Häuptling erhielt und sie mit zur Küste auf die Plantagen brachte, wo sie in kurzer Zeit infolge schlechter Ernährung in größerer Zahl gestorben seien. Darauf soll Conrau bei der Rückkehr zu jenem Stamm, wahrscheinlich um neue Arbeiter zu beschaffen, zur Rede gestellt und bei einem Fluchtversuch getödtet worden sein. Die Häuptlinge werden gezwungen, zu bestimmten Bedingungen Arbeiter zu liefern. Das ist mehr oder minder ein **Sklavereiverhältniß.** Diese Zustände werden sich verschärfen, wenn sich die beiden großen Gesellschaften in Kamerun weiter entwickeln. Die Vermehrung der Schutztruppe dient ja nur dazu, die Gesellschaften in der Ausbeutung der Kolonie zu schützen. Der Rechtsanwalt **Scharlach in Hamburg** ist die Seele dieser Unternehmungen, er hat von der Kolonialpresse bereits den Namen des **deutschen Cecil Rhodes** erhalten, und er verdient ihn. Unsere Kriegsführung in Afrika gleicht der der Wilden; wie sollen diese Leute dabei der Botschaft von dem **Gott der Liebe** und Milde Glauben schenken! Auf diesem Wege wird weder die Mission noch die Kolonialpolitik Erfolge erringen.

Kolonialdirektor Dr. **v. Buchka**:

Der Abg. Bebel hat von überraschenden Ereignissen in Kamerun gesprochen, die die Aufstände verursacht und zur Vermehrung der Schutztruppe geführt hätten, und hinzugefügt, daß von der Kolonialabtheilung nur die günstigen Ereignisse verbreitet würden, über die ungünstigen aber der Schleier des Geheimnisses gedeckt werde. Gegen den Vorwurf der **parteiischen Berichterstattung** muß ich entschieden **Verwahrung** einlegen. Ich glaube, die Mittheilungen, die ich bei verschiedenen früheren Gelegenheiten dem Reichstage gemacht habe, lassen erkennen, daß ich mich nicht gescheut habe, auch ungünstige Ereignisse hier vorzutragen und daran die Bitte um Vorschläge zu einer geeigneten Abhilfe zu knüpfen. Es ist ja natürlich, daß bei einer erst in der Entwickelung begriffenen Kolonie auch ungünstige Ereignisse vorkommen; wo Licht ist, da ist auch Schatten, und ich würde meine Aufgabe schlecht verstehen, wollte ich nur die Lichtseiten mittheilen und die Schattenseiten verhüllen. Auch wäre es mir bei der steigenden Besiedelung der Kolonien durch Deutsche unmöglich, ungünstige Nachrichten zu verheimlichen, denn es würde sich eine große Reihe von Berichterstattern finden, die in einer unverantwortlichen Weise und an einer unverantwortlichen Stelle Mittheilungen machen könnten. Es ist in der That nicht der Fall, daß die Verwaltung darauf ausgeht, die Thatsachen zu verschleiern. Dieselben Zustände, die zum Antrag auf Vermehrung der Schutztruppe in Südwestafrika führten, führten auch zum Antrag auf Vermehrung der Schutztruppe im Osten. Die Schutztruppe war zu klein für die Aufgabe, der sie gegenüberstand; die Empörungen, welche vorkamen, wurden durch die Abwesenheit der Schutztruppe hervorgerufen, und sie bilden gerade einen der wichtigsten Gründe, die zum Antrage auf Vermehrung der Schutztruppe führen. Die Aufstände, um die es sich hier handelt, waren übrigens **nur von lokaler Bedeutung,** und selbst wenn, was ja glücklicherweise nicht vorkam, die bedrohte Station den aufrührerischen Negern in die Hände gefallen wäre, würde dies nur auf die in unmittelbarster Nähe befindlichen Theile der Kolonie von Einfluß gewesen sein.

Daß der **Hauptmann v. Besser,** als er auf seinem Zuge gegen die englische Grenze im Rücken von aufrührerischen Eingeborenen angegriffen wurde, sich wehrte, wird man ihm kaum verdenken können; das hätte wohl der Abgeordnete Bebel auch nicht anders gemacht. (Beifall, Zuruf des Abg. **Bebel**: Jawohl!) Die Eingeborenen sind eben Leute, die nur vor einer Macht, die sie direkt vor sich haben, Respekt empfinden, und eben darum müssen wir die Schutztruppe vermehren. Nun sagte der Abg. Bebel, die schwarzen Arbeiter würden nur durch Zwang zur Arbeit angehalten, sie litten unter schlechter Behandlung und ungenügender Ernährung, es wäre **die reine Sklaverei.** Ich habe Gelegenheit gehabt, aus Anlaß eines Antrages der Kamerungesellschaft auf Beschaffung von Arbeitern auf diesen Punkt zurückzukommen; ich sagte der Gesellschaft, die Regierung könne ihr nur dann Arbeiter beschaffen, wenn sie die schwarzen Arbeiter gut behandele, sonst laufen die Leute weg, und Zwangsmittel hat man gegen sie nicht. Wenn man darauf hinwies, daß die Häuptlinge die Arbeiter verschaffen, so liegt die Sache so, daß die Häuptlinge, wenn das Ersuchen um Arbeiter ergeht, eine Rathsversammlung einberufen, ihren Leuten die Sache vortragen, und Diejenigen, die zur Arbeit bereit sind, machen dann einen genauen Kontrakt als freie Männer; erfüllt man ihnen den Kontrakt nicht, oder behandelt man sie schlecht, so gehen sie noch vor dem Ende der Kontraktsdauer oder mindestens nach seinem Ende weg; das Resultat ist, daß der Unternehmer keine Arbeiter mehr bekommt; wird der Neger aber gut behandelt, so kommt er nach Ablauf seines Kontraktes wieder und zieht andere nach. Ebenso wie der Kamerungesellschaft antwortete ich auch Unternehmern in Togo, die Plantagenarbeiter wünschten. Daß das Gouvernement in dieser Beziehung seine Schuldigkeit thut, wird dadurch bewiesen, daß gegenwärtig gegen den Angestellten einer Gesellschaft eine **strafrechtliche Untersuchung** wegen schlechter Behandlung von schwarzen Arbeitern schwebt. Das Urtheil in dieser Sache ist noch nicht gefällt. Also von einer Sklaverei kann keine Rede sein. Im Binnenlande, auf welches wir unseren Einfluß noch nicht ausdehnen konnten, kommen allerdings noch **Sklavenjagden** vor; aber gerade darum ist ja die Vermehrung der Schutztruppe beantragt, damit **wir** unsere Macht nach dem Binnenlande hin erweitern können.

Zur Charakterisirung unserer **Strafexpeditionen** ist auf die Expedition des „Adler" in unsere Südseekolonien verwiesen worden; aber man darf die dortigen Verhältnisse nicht mit denen in Kamerun vergleichen; dort war die Strafexpedition nöthig, weil die Eingeborenen einen deutschen Händler ermordeten; um dies zu rächen, und um dem vorzubeugen, daß solche Schandthaten sich wiederholten, wurde die Strafexpedition unternommen, die Mörder wurden zur Rechenschaft gezogen; ich weiß nicht, wie man es anders machen soll, wenn man die Autorität aufrecht erhalten und der Wiederkehr solcher Vorkommnisse vorbeugen will.

Um auf Kamerun zurückzukommen, so ist die Vermehrung der Schutztruppe erforderlich, um die gegenwärtige günstige Situation auszunutzen, die es erlaubt, unseren Einfluß nach dem Hinterlande, **ohne einen Schuß abzufeuern,** erheblich auszudehnen, während es später großer Anstrengungen bedürfen wird, unseren Einfluß nach der englischen Grenze hin zu erweitern.

Dann ist der Abg. Bebel auf die **Konzessionen** zurückgekommen; die Konzessionen haben mit der Vermehrung der Schutztruppe nichts zu thun. Die Konzessionen wurden ertheilt, um der Nordwestkamerungesellschaft zu ermöglichen, mit einer Expedition mehrerer Hundert Schwarzen unter Führung des Hauptmanns Ramsay ins Innere zu ziehen und dort Kultur zu verbreiten, wozu die Kolonialverwaltung als solche mit den ihr im Augenblick zu Gebote stehenden Mitteln nicht im Stande ist; ich glaube also, daß das Geschäft, das wir mit den Konzessionen machten, für uns kein ganz schlechtes war. Zum Vergleiche dessen, was wir verlangen, mit anderen in Afrika stationirten Truppen gebe ich folgende Zahlen: Wir wollen in Kamerun unsere Schutztruppe auf 900 Mann bringen, im englischen Theil steht eine Besatzung von 4000 Mann, wozu noch Artillerie, Ingenieure und Telegraphentruppen kommen; an der englischen Goldküste stehen 1000 Mann Besatzung, und auch in der kleinen Kolonie Sierra Leone, die gar kein Hinterland besitzt, stehen zwei Abtheilungen von 800 und 575 Mann, dem gegenüber sind unsere Forderungen **noch sehr bescheiden.** (Beifall rechts.)

Abg. **Eickhoff** (fr. Vp.):

Ich stimme dem Kolonialdirektor darin bei, daß man das Ur[…] über die Konzessionsertheilung noch zurückhalten müsse. […] stimme ihm auch darin bei, daß er, so lange er im Amte […] uns nie im Dunkel gelassen hat. Ich fürchte aber, **daß […] selbst oft im Dunkel gelassen wird.** Der Kolo[…] direktor sagt, von überraschenden Ereignissen könne […] Rede sein. Ist es nicht überraschend, wenn nach zehnjähr[…] Ruhe plötzlich Aufstände ausbrechen. Meine politischen Freunde […] durch die Ausführungen der Vertreter des Kolonialamtes in […] Kommission und besonders durch die des Gouverneurs v. Puttk[…] von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Schutztruppe nicht […] zeugt worden. Der Gouverneur meinte, die Station in Gabr[…] durch **das Vorgehen Rabbehs** nothwendig geworden. Ra[…] ist aber nach französischen Berichten bereits geschlagen und […] deutsches Gebiet geflüchtet. Wenn Rabbeh wirklich eine so […] Gefahr für unsere Kolonie darstellt, so ist die kleine Schutztruppe […] 125 Mann in keiner Weise genügend gegen ihn. Ich glaube […] Uebrigen, daß die Macht Rabbehs bereits im Schwinden ist. […] bestreitbar hat da, wo unsere Truppe gekämpft hat, der Handel […] gelassen; die politischen Erfolge aber sind Augenblickser[…] **Nicht der Soldat soll vorangehen, sondern der Kaufm[…]** der Kolonialdirektor stellt dies Wort Bismarcks auf den Kopf! […] die Arbeiterfrage äußerte sich der Gouverneur, die Stämme […] unter der Gewalt der mohamedanischen Sklavenhändler gestanden […] würden jetzt aufathmen. Die Leute kommen weder gern […] freiwillig zur Arbeit, sie werden zwangsweise her[…] bracht. Es sind, wie eine Privatmeldung bestätigt, meist k[…] schwache Menschen, die der schweren Arbeit nicht gewachsen sind. […] schwarzen Menschen **vertragen die Berührung mit der K[…] nicht,** sie schwinden dahin wie gewisse kleine Thiere am Licht. […] schließe mit der Mittheilung, daß wir gegen diese Position sti[…] werden.

Abg. Graf **v. Arnim** (Rp.):

Herr Bebel hat sich sehr warm der Schwarzen angenomm[…] vergißt, daß in manchen Gegenden noch **die scheußlichsten Men[…] opfer** an der Tagesordnung sind. Ein Hamburger Kolonialpo[…] hat erklärt, es sei unpraktisch, daß das Reich sich an dem Gewin[…] konzessionirten Gesellschaften betheiligen will. Ich glaube, das G[…] theil ist richtig: Das Reich hat von dem Kautschukhandel dieser G[…] schaften in den nächsten Jahren einen ganz erheblichen Gewinn zu erw[…] Redner beklagt sich zum Schluß darüber, daß die konzessionirte[…] sellschaften in fremde Hände geriethen; er habe einen Brief **in […] zösischer Sprache** erhalten. Das sei ein Beweis, daß die G[…] schaften nicht im deutschen Interesse arbeiteten.

Kolonialdirektor Dr. **v. Buchka**:

Daß eine deutsche Kolonialgesellschaft sich der französischen S[…] bedient, **mißbillige ich auch.** Bisher hat die Gesellschaft m[…] deutsch korrespondirt. Wenn sie mir englisch oder fra[…] geschrieben hätte, so würde ich mir das verbeten […] Die Betheiligung des Reiches am Gewinn aufzugeben, i[…] noch nicht in den Sinn gekommen. Wenn der Abg. […] meinte, daß die Aufstände das Vertrauen in die […] Entwickelung unserer Kolonien zu erschüttern geeignet seien, […] innere ich ihn daran, daß die Engländer viel mehr unter Auf[…] in ihren Kolonien zu leiden gehabt haben; ich verweise nur a[…] **Aufstand der Aschanti-Neger,** deren die Engländer bishe[…] haben Herr werden können. Man muß den Aufständen vork[…] Das beste Vorbeugungsmittel aber ist eine gute Schutztruppe. D[…] künfte des Gouverneurs über Rabbeh in der Kommission b[…] auf amtlichen Informationen. Die Schutztruppe hat gerade […] satorisch sehr Erhebliches in Kamerun geleistet. **v. Lucis** ist […] Folgen seiner eigenen Unvorsichtigkeit zu Grunde gegangen. […] dies ein neuer Beweis, daß man nur mit genügender Machtent[…] etwas erreichen kann. Ueber die Arbeiterverhältnisse hat […] geordnete von Kamerun (Heiterkeit), — der Gouverneur von K[…] in der Kommission zutreffende Angaben gemacht. Danach i[…] Abnahme der Arbeiter eingetreten.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Vp.):

Die Mittheilungen des Gouverneurs von Kamerun waren […] dankenswerther Natur, sie haben aber nicht alle Zweifel i[…] Lage der schwarzen Bevölkerung beseitigt. Die Tropenkolonien […] nur **mit Hilfe des Großkapitals** erschlossen werden; da […] man sich nicht zu wundern, wenn einmal etwas Französi[…] unterläuft. Daß aber das Reich die Kapitalgesel[…] unterstützt — sei es auch nur durch Vermehrung der Schutztru[…] halten wir für ausgeschlossen. Die Arbeiter werden für d[…] sellschaften zwangsweise an die Küste gebracht. An die St[…] Sultans von Sokoto ist der Sultan von Kamerun getreten.

Abg. **Bebel** (soz.):

Die Schwarzen werden nur durch Zwang, durch die Furcht, […] geschlagen zu werden, zur Arbeit angehalten. Die Schwarz[…] gießen nicht leichtsinnig Blut; wenn sie es dennoch thun, so […] **aufs Aeußerste gereizt.** Die Aufstände sind eben desh[…] traurige Zeichen. Die Arbeiter sollen gut behandelt werden, […] Kolonialdirektor. Wie steht es aber mit der Nahrung […] Wohnung? Wenn man von gewissen Zuständen in De[…] auf dortige Verhältnisse schließen darf, dann werden […] stände in Kamerun wohl noch mehr zu wünschen übrig[…] Bei Strafexpeditionen wird nicht gefragt, wer der Schuldige […] Rache trifft den ganzen Distrikt mit Frauen und Kinde[…] konzessionirten Gesellschaften haben **ein gutes** […] gemacht; Herr Dr. Scharlach ist mit der Konzession[…] nach Brüssel gereist und hat dort für 18 Millione[…] Aktien an der Börse verkauft. Hat Herr v. Bu[…] die Verwaltung der Kolonien einen rothen Heller erhalten[…] v. Buchka schüttelt den Kopf. Heiterkeit.) Sechzehn Millio[…] Herr Dr. Scharlach in die Tasche gesteckt, glaubt Herr v. Bu[…] Herr Scharlach davon etwas für die Kolonie verwenden wird? […] keit.) Die Leute, die sich die Aktien haben aufschwindeln la[…] betrogen. Alle Kolonialpolitik ist bisher Raubpolitik gewe[…]

Die Erörterung schließt.

Der Nachtragsetat für Kamerun wird gegen die Stim[…] Sozialdemokraten und freisinnigen Vereinigung **bewilligt.**

Ueber den Nachtragsetat für **Samoa,** 252,000 Mark, ent[…] Erörterung.

Es folgt die zweite Berathung eines Gesetzes über di[…] **fürsorge für Gefangene,** das ohne Erörterung mit zw[…] vom Abg. Röficke-Dessau (wildlib.) beantragten Aenderunge[…] **nommen** wird.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Graf **Ballestrem**

schlägt vor, die nächste Sitzung zu halten Donnerstag 1 Uh[…] Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung der **lex […]** dritte Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung (Heiterke[…] Lesung des **Fleischbeschaugesetzes** (stürmische Heiterkeit[…] die Tagesordnung erhebt sich kein Widerspruch, sie steht fest[…]

Schluß 4¾ Uhr.

Berlin, 16. Mai. (W. T. B.) Laut telegraphischer Mitt[…] S. M. S. „**Irene**", Kommandant Fregattenkapitän Stein, am 1[…] Tsingtau nach Nagasaki in See gegangen. S. M. Schulschiffe[…] Kommandant Kapitän zur See Galster, „**Brummer**" und „**Da[…]**" 14. Mai vor Helgoland eingetroffen. Der mit dem Dampfer „[…] nach Ostasien zu befördernde Ablösungstransport ist am 1[…] Wilhelmshaven nach Bremerhaven in Marsch gesetzt worden. […] boot „**Wega**" ist am 14. Mai, von Helgoland kommend, in […] eingetroffen. S. M. Küstenpanzerschiffe „**Frithjof**". Komma[…] vettenkapitän Gildemeister, und „**Hildebrand**", Kommandant […] kapitän Lilie, sind am 15. Mai von Wilhelmshaven nach Norwe[…] gegangen. S. M. Kanonenboot „**Luchs**" ist am 15. Mai […] Kommando des Korvettenkapitäns Dähnhardt in Danzig in D[…] worden. S. M. **Torpedoboot** „S 23" ist am 15. Mai von […] gegangen, um zur B.-Torpedobootsdivision zu treten.

BRIEFKASTEN DER REDAKT[…]

B. Freund (Berlin). Der 9. Februar 1888 war ein […]

A. B., Köln. Sie können im Wege der Klage verl[…] die Konkurrenzklausel örtlich so weit beschränkt werde[…] Fortkommen nicht unbillig erschwert wird.

E. G., Schöneberg. Die Frau kann ihren Fan[…] wieder annehmen und zwar durch öffentlich beglaubigte[…] **vor dem Standesbeamten,** welcher die Ehe gesch[…]

Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

In der Maisitzung des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes hielt Professor Dr. Miethe einen Vortrag über Herstellung und Eigenschaften von Magnalium und daraus gewonnener Produkte, worüber derselbe auch schon in anderen technischen Vereinen gesprochen hatte. Neu war an diesen Mittheilungen über das Magnalium, bekanntlich eine Legirung von Magnesium und Aluminium, nur, daß die Löthbarkeit desselben, die bisher das Schmerzenskind beim Magnalium war, jetzt bei diesem und damit auch beim Aluminium als gelöst zu betrachten ist. Redner wies eine sehr schöne Löthung von Magnalium vor und außerdem eine außerordentliche reichhaltige Kollektion von Gegenständen, die aus dieser neuen Legirung überhaupt angefertigt sind, namentlich für alle möglichen fein-mechanischen Zwecke, wie Fassungsringe für Linsen, Modelle für Präzisionsuhrtheile, Montirungstheile von Sextanten, sodann in Magnalium gefaßte photographische Objektive, verschiedene Werkzeuge aus Magnalium, Bohrfutter mit Klemmbacken und ähnliche Stücke für leichtere Drehbänke, dann Hausschlüssel, Uhrständer, Glocken aus Magnalium u. s. w. Das Anwendungsgebiet des neuen Metalls wird wahrscheinlich namentlich diejenigen Fälle umfassen, in denen man Messing und Rothguß vortheilhaft durch ein leichteres Metall ersetzen kann, vielfach auch da, wo bis jetzt Schmiedeeisen und weicher Stahl verwendet wurde. Hierauf sprach Herr Regierungsrath a. D. Sterken über die Herstellung von Messer und Scheeren in der Fabrik von J. A. Henkels in Solingen, deren weltbekanntes Zwillingszeichen am 13. Juni 1731 in die Zeichenrolle von Solingen eingetragen wurde, und die auch in Berlin, Leipzigerstraße, eine Niederlage besitzt. Henkels benutzen als Rohmaterial fast ausschließlich schwedisches Eisen, welches wegen seiner Güte überall in hohem Ansehen steht und den Grund für die vortrefflichen Eigenschaften der Henkelschen Erzeugnisse gelegt hat. Ob allerdings gegenwärtig noch eine Nothwendigkeit für die Verwendung des schwedischen Eisens vorliegt, wird von dem Vortragenden bezweifelt, da durch die großen Vervollkommnungen in der Stahlfabrikation auch Deutschland in der Lage ist, ebenso gutes Eisen und hervorragenden Stahl zu erzeugen wie Schweden und England. Henkels schmelzen das schwedische Eisen in Tiegeln um und gießen es in Blöcke, aus welchen dann Ruthen und Bleche gewalzt werden. Aus ersteren schmiedet man Tischmesser und Scheeren, aus letzteren die Taschenmesserklingen, die Brod-, Schlacht- und dergleichen Messer. Dem Schmieden folgt das Härten und Anlassen und zuletzt das Schleifen und Poliren. Alle diese Arbeiten müssen mit größter Sorgfalt und Sachkenntniß ausgeführt werden, um tadellose Schneidewaare zu erzeugen.

Dabei bedarf es einer unausgesetzten Ueberwachung der Arbeiter, um fehlerhafte Stücke auszuscheiden und um sicher zu sein, daß die Messer und Scheeren die durch ihren Verwendungszweck bedingten Eigenschaften auch wirklich besitzen. Gegenüber der Herstellung der Klingen tritt das „Fertigmachen" der Tisch- und Taschenmesser mehr in den Hintergrund, wenn auch hierzu unter Umständen, z. B. bei Taschenmessern mit vielen Klingen auch, monatelanges Bearbeiten der Messer erforderlich ist. Daß außerdem gewaltige Vorräthe an Materialien aus aller Herren Länder erforderlich sind, um die Messer, welche allein für das Inland in etwa 3000 Mustern erzeugt werden, mit dem jeweiligen Geschmack entsprechenden Heften zu versehen, ist klar. Zum Schluß macht noch der Vortragende den Vorschlag, eine Methode zur Prüfung des Stahles auf Schneidfähigkeit zum Gegenstande einer Preisaufgabe zu machen. **M. B.**

Koloniales.

* Ueber eine **Strafexpedition** auf **Neu-Guinea** berichtet das „Kol.-Bl.": Einem Bericht des Führers des Ablösungstransports S. M. S. „Möwe" Oberleutnants z. S. Reinhold Schmidt zufolge, war dieser Transport auf dem Reichspostdampfer „Stettin", Kapitän Niedermayer, in Friedrich Wilhelmshafen am 7. März d. J. eingetroffen. Auf Requisition des kaiserlichen Richters Dr. Boeters daselbst wurde anderen Tages gegen die an der Nordostküste von Neu-Guinea gelegenen Dörfer Kamaha und Awar, deren Bewohner den auf der Insel Lanz befindlichen Händler der Neu-Guinea-Kompagnie wiederholt bedroht, angegriffen und kurz vorher vier seiner Leute ermordet und aufgefressen hatten, eine Strafexpedition unternommen, an der sich außer dem genannten 42 Mann starken Kommando der kaiserliche Richter, der Arzt der „Stettin" Dr. Starke und 14 Polizeisoldaten betheiligten. Da friedliche, auf die Auslieferung der Mörder bezügliche Verhandlungen erfolglos blieben, wurden vier Eingeborene, deren man habhaft werden konnte, gefangen genommen und zwei große Kanoes als Beute beschlagnahmt. Die Eingeborenen selbst hatten sich in den Busch geflüchtet. Um 6 Uhr Abends konnte die „Stettin" mit dem Ablösungstransport die Heimreise antreten.

* Gestern noch glaubten die Superklugen unsere Nachricht aus der Montags-Nummer über **Zusammenstöße** von **deutschen** und **kongostaatlichen Truppen** in Abrede stellen zu können. Heute drucken dieselben Blätter den Bericht des Führers der vom „Daily Tel." ausgerüsteten Kap-Kairo-Expedition aus Buvira in Nord-Tanganyika unterm 20. April ab, der unter anderem besagt: „Die Lage ist hier kritisch. Die Deutschen beschlagnahmten gewaltsam das ganze Kongofreistaatgebiet bis zum Russissiflusse und bis zum Norden des Kivusees und besetzten 3000 Geviertmeilen vom Kongogebiet mit 1000 Soldaten, 15 Offizieren und Kanonen. Ende Februar sandten sie ein Ultimatum, das unter Kriegsandrohung die unverzügliche Zurückziehung der kongostaatlichen Stationen östlich von Russissi forderte. Da die Posten nicht zurückgezogen wurden, sandten die Deutschen vor drei Wochen an den Befehlshaber der belgischen Station ein neues Ultimatum des Inhalts, wenn er am nächsten Tage, dem 1. April, sich nicht zurückgezogen habe, würden die Deutschen die Station angreifen. Der belgische Offizier zog sich darauf zurück, und die Deutschen verbrannten die Station. Das streitige Gebiet ist an Belgien verpachtet und seit 1896 wirksam besetzt, ausgenommen die Zeit während der Rebellion. Die Deutschen stützen ihren Anspruch darauf, daß, als der Kongo-Freistaat seine Neutralitätserklärung machte, Deutschland als Grenze eine vom nördlichsten Punkte des Tanganyikasees nach 30 Grad 20 Minuten östlicher Länge laufende Linie anerkannte. Der Kivusee war irrthümlich östlich von dieser Linie markirt. Seitdem wurde gefunden, daß der See westlich von dieser Linie gelegen ist. Es beanspruchen die Deutschen das Anrecht auf das ganze Gebiet bis zum Kivusee, obwohl der Kivusee bisher von Deutschland niemals erwähnt, vorbehalten oder beansprucht worden ist. Unterhandlungen schweben zwar zwischen dem König der Belgier und Deutschland, aber beide Regierungen lassen die gegenwärtigen Ereignisse außer Acht, obwohl die deutschen Offiziere nach Befehlen aus Berlin handelten. England dürfte an der Sache interessirt werden, da die Deutschen ferner beanspruchen, daß natürliche Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen begehren auch Pororo, das theilweise britisch ist. Die Ansammlung ungeheurer Streitkräfte in der Nähe unserer Grenze wird zweifellos gehörig erklärt werden." An diesem Bericht, der weit über das hinausgeht, was wir über die Vorgänge am Kivusee gemeldet, hat die Phantasie ersichtlich einen großen Antheil. So schlimm, wie der englische Referent es darstellt, liegen die Dinge doch wohl noch nicht. Allein an dem, was unsere Meldung besagte, ist nach alledem schwerlich mehr ein Zweifel berechtigt.

VEREINE • VERSAMMLUNGEN.

• Der **Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz**, der in Frankfurt a. Main tagt, führte gestern die Berathungen über die Vorschläge der Berliner Kommission zur Reform des Patentwesens zu Ende. Direktor v. Schütz-Berlin begründete Absatz 5 der Anträge, der eine Vereinfachung des Verfahrens bezwecke. Der Antrag, welcher angenommen wurde, lautet: Die Prüfung der Erfindungen erfolgt nur durch ein technisches Mitglied des Patentamtes. Gegen die Fassung des Absatz 6 wurden mehrfach Bedenken laut. Der Absatz besagt, daß da, wo der erste Prüfer ein Patent versagen zu müssen glaubt, ein kontradiktorisches Verfahren eintritt. Unter den betreffenden Rednern waren Direktor Geh. Rath Dr. Rhenius, Dr. P. Alexander-Katz-Berlin und Rechtsanwalt Häuser-Höchst. Der Antrag ward in veränderter Fassung angenommen, desgleichen Absatz 7. Rechtsanwalt Schmid-Berlin berichtete sodann über die zur Frage des Patentgerichtshofes vorliegenden Anträge. Zur Sache sprach noch Geh. Rath Dr. Rhenius. Geh. Oberregierungsrath Hauß, Vertreter des Reichsamtes des Innern, glaubte versprechen zu können, daß die Regierung die auf dem Kongreß gegebenen Anregungen sorgfältig prüfen werde: es walte das Bestreben ob, der Industrie so weit wie möglich entgegenzukommen. Es gelangte dann ein Antrag des Rechtsanwalts Alexander-Katz zur Annahme, die Frage der Errichtung eines Patentgerichtshofes bis zum nächsten Kongreß zu vertagen.

* Gegen die geplante Aenderung **der amtlichen Rechtschreibung in Preußen** hat die Hauptversammlung des gegenwärtig in Leipzig tagenden „Börsenvereins der deutschen Buchhändler" einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die Hauptversammlung... erfährt mit tiefem Bedauern aus der dem Vorstand ertheilten Antwort des preußischen Kultusministeriums, daß in Preußen eine Aenderung der seit 1880 in den Schulen amtlich eingeführten Rechtschreibung im Werke ist. Sie beauftragt den Vorstand, in jeder zulässigen Weise gegen diese Absicht vorstellig zu werden. Nachdem unter dem Vorgange Preußens nahezu gleiche Vorschriften in allen deutschen Schulen eingeführt worden sind, ist es völlig unverständlich, daß dem deutschen Volke abermals eine andere Schreibweise zugemuthet werden soll. Die wünschenswerthe Einheit der Rechtschreibung kann lediglich dadurch herbeigeführt werden, daß die Regeln von 1880 da zur Geltung gebracht werden, wo ihnen solche Geltung bisher versagt worden ist, insbesondere in den Reichs- und anderen Behörden. Alles Schwanken ist vom Uebel. Der Buchhandel glaubt nicht nur die Sache des Buchgewerbes zu vertreten, sondern auch die des gesammten deutschen Volkes, insbesondere des deutschen Schriftthums, der Schule und der Lehrerschaft, weit über die Reichsgrenzen hinaus, wenn er gegen jede mit obrigkeitlichem Zwang einzuführende Aenderung der geltenden Schreibweise hiermit nachdrücklichst Widerspruch erhebt." Der Börsenverein wird gemeinschaftlich mit der Deutschen Verlegerkammer und dem Deutschen Buchdruckerverein Ermittelungen darüber anstellen, wie weit die Rechtschreibung von 1880 sich in der Tagespresse und in der Literatur eingebürgert hat.

Personal-Veränderungen in der kgl. Preußischen Armee.

Offiziere ꝛc. Ernennungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Graf v. Waldersee, Gen. Oberst der Kav. mit dem Range eines Gen. Feldmarschalls. Gen. Adjutant des Kaisers, Gen. Inspekteur der 3. Armee-Insp., Chef des Schleswig. Feldart. Regts. Nr. 9 und à la suite des Königs-Ulan. Regts. (1. Hannov.) Nr. 13, zum Gen. Feldmarschall, v. Deines, Gen. Lt. von der Armee, unter Belassung in dem Verhältniß als Obergouverneur der Prinzen Söhne des Kaisers, zum Gen. Adjutanten des Kaisers ernannt. v. Hahnke, Oberlt. im 1. Garde-Regt. zu Fuß, kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, für die Dauer der Mitte September dieses Jahres abzuhaltenden Manöver der Marine an Bord S. M. Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." kommandirt. — Evangelische Militärgeistliche. Schönermark, Div.-Pfarrer von der 33. Div. in Mörchingen, zur 34. Div. in Metz, Kliche, Div.-Pfarrer von der 34. Div. in Metz, zur 33. Div. in Mörchingen versetzt. — Beamte der Militärverwaltung. Kitte, Lazarethinsp. auf Probe in Darmstadt, zum Lazarethinsp. ernannt. Bölling, Proviantamtskontroleur auf Probe in Dieuze, zum Proviantamtskontroleur ernannt. Gerlach, Proviantamtsassist. in Wesel, zum 1. Juli 1900 nach Breslau versetzt. Köppe, Wirthschaftsinsp. bei dem Militärknabenerziehungsinstitut in Annaburg zum Rendanten bei der Unteroffiziervorschule daselbst, Teßner, Hausinsp., zum Wirthschaftsinsp., Gerlach, Sekretär, zum Hausinsp. bei dem Militärknabenerziehungsinstitut in Annaburg ernannt. Schwenecke, Zahlmeister vom Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14, auf seinen Antrag zum 1. Juli 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Lueck, Proviantamtsassist. in Danzig, zur Armee-Konservenfabrik in Spandau, Koschorek, Proviantamtsassist. in Coblenz, nach Danzig — versetzt. Stoffregen, Proviantamtsaspir., als Proviantamtsassist. in Coblenz angestellt. Steinert, Oberfeuerwerker, zum technischen Insp. bei der Art. Prüfungskommission ernannt. Bethke, Lazarethinsp. in Stralsund, zum Lazareth-Verwalt. Insp., Münchmeyer, Schneider, Intend. Büreaudiätare von den Intendanturen des 6. und 9. Armeekorps, zu Intend. Sekretären, Seefeldt, Kanzleidiätar von der Intend. des 14. Armeekorps, zum etatsmäßigen Intend. Kanzlisten ernannt. Müller, Intend. Rath von der Korps-Intend. des 6. zu der des 8. Armeekorps, Braesemann, Intend. Sekretär von der Korps-Intend. des 8. Armeekorps zu der des Gardekorps, Lissel, Intend. Sekretär von der Intend. der 10. Div. zu der Korps-Intend. des 8. Armeekorps versetzt. Deschner, Lazareth-Verwalt. Insp. in Rostock, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Kleemann, Remontedepot-Administr. und Oberinsp. zu Hunnesrück, der Charakter als Oberamtmann verliehen. Paszeck, Lazarethinsp. in Spandau, nach Rostock, Forch, Lazarethinsp. in Koblenz, nach Spandau versetzt. Wilkens, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Armeekorps ernannt.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Budapest, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Anmeldungen von **Inkompatibilitätsfällen** gegen **Abgeordnete** beginnen, zu einer allgemeinen **Hetze** unter den einzelnen **Parteien** auszuarten. Heute erfolgten gegen 23 Abgeordnete Anmeldungen von Inkompatibilitätsfällen.

London, 16. Mai. (W. T. B.) **General Buller** meldet aus Dundee von heute: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaal-Buren haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatler auf den Drakensbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Kommandos von Carolina, Lydenburg und Pretoria sind am 13. und 14. Mai von Hlatikulu nördlich weitergezogen. Elf Geschütze wurden in Glencoe in einen Eisenbahnzug geschafft; der letzte Zug mit den Ambulanzen verließ Glencoe gestern bei Tagesanbruch. Die Züge verkehren jetzt nach der Station Wesselsnek.

Petersburg, 16. Mai. (W. T. B.) Die Konferenz für die **Organisation des internationalen Seeverkehrs** über **Archangelsk** gelangte zu folgenden Beschlüssen: Der Hauptzweck des neubegründeten internationalen Verkehrs zum Weißen Meer besteht in der Erschließung des Ausfuhrweges für sibirisches Getreide über Archangelsk nach den Auslandshäfen, wobei auch alle übrigen Frachten einbegriffen sind. Die Verbindung soll zwischen einer Gruppe russischer Eisenbahnen einerseits und Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, London, Hull und Newcastle andererseits stattfinden.

r. Straßburg i. E., 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Von einem elektrischen Wagen wurden heute **zwei Musiker** der zum Uebungsplatz marschirenden Truppe eines württembergischen Regiments überfahren und schwer verletzt. Der Zustand des Einen ist hoffnungslos. — In den Vogesen trat reichlicher **Schneefall** ein.

⊙ **Wien**, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad wird gemeldet: Der zu Zuchthaus verurtheilte Exminister **Tauschanovitsch** wurde wegen schwerer Erkrankung auf Gutachten der Aerzte aus dem Polizeigefängniß in das allgemeine Krankenhaus transportirt.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Frankfurt a. M., 16. Mai. (Schlusskurse.) Abgeschwächt.

Lond. Wechsel	20,502	4% ung. Goldr.	97,00	Adler Fahrrad	183,00
Pariser Wechsel	81,416	4% do. Kronenr.	91,10	Allg. Elektrizität	243,50
Wiener Wechsel	84,455	Unif. Egypter	105,30	Schuckert	215,50
3% Reichsanleihe	85,60	6% kons. Mexik.	—	Höchster Farbw.	382,00
3% Hessen v. 96	82,80	5 proz. Mexikaner	98,75	Bochum. Gusstahl	249,30
Italiener	94,90	Oest. 1860 er Loose	137,00	Harpener Bergw.	224,00
Oest. 4% Gold-R.	98,20	Reichsbank	157,70	Hibernia	233,90
do. Silberrente	97,10	Berl. Handelsges.	158,30	Westeregeln	213,20
do. 4⅕% Pap.-R.	—	Darmstädt. Bank	136,20	Laurahütte	257,00
3% portug. Anl.	25,30	D. Genossensch.-B.	112,70	Lübeck-Büch. E.	151,50
5% amort. Rumän.	—	Disk.-Kommandit	185,50	Staatsbahn	135,60
4% russ. Consols	—	Dresdner Bank	154,80	Lombarden	26,10
4% Russ. 1894	99,00	Mitteld. Kred. Akt.	112,40	Raab-Oedenburg	34,00
4% serb. Rente	62,40	Nationalbank f. D.	138,50	Gotthardbahn	142,00
4% Spanier	72,40	Oest.-ung. Bank	126,30	Mittelmeerbahn	100,00
Konv. Türken	—	Oest. Kred.-Akt.	225,20	4% Wladik.-Prior.	96,70

Privatdiskont 4¾. Breslauer Diskontobank 116,20. Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 225,20. Diskonto Kommandit 185,70. Bochumer 250,25. Laurahütte 258,00. Harpener 224,75.

Petersburg, 16. Mai.

Wechs. a. London	94,55	rente v. 94	99	Azow-Don Combk.	547
do. a. Amsterdam	77,70	4% cons. Eisenb.-		Petsbg. Disk-Bk.	545
do. a. Berlin	45,75	Oblig. v. 80	—	do. intern. H.-Bk.	390
Cheques a. Berlin	46,30	do. do. v. 89 90	148	Russ. B. f. ausw. H.	312
Wechsel a. Paris	37,40	3½% Goldanl. 94	—	Warsch. Komm.-	
Russ. 4% inn. Staats-		$3\frac{8}{10}$% Bod.-Pfdbr.	93¾	Bank	410

Leipzig, 16. Mai. Schlusskurse.

3% sächs. Rente	83,60	Kredit- u. Sparb.	120,40	Altenb. A.-Braur.	212,00
3½% do. Anleihe	95,00	Leipz. Bank-Akt.	169,40	Zuckerf. Glauzig	135,00
Oest. Banknoten	84,50	do. Hypothekenb.	134,75	Zuckerr. Halle	12?,00
Zeitzer Paraffin	147,00	Sächs. Bank-Akt.	139,75	„Kette"	88,25
Mansfelder Kuxe	1105	do. Bod.-Credit	124,00	Leipz. Strassenb.	172,00
Böhm. Nordb.-A.	—	Leipz. Baumw.-A.	174,00	Leipziger Elektr.	
Lit. A. Buchtiehr.	—	Leipz. Kammgarn	—	Strassenbahn	113,00
do. do. Lit. B.	—	Kammgarn Stöhr	160,00	Thüring. Gas	240,00
Leipziger Kredit.	193,25	Wernhaus. Kamm.	50,00	Deutsche Spitz.	227,50

Tittel & Krüger 140,00. Leipz. Brauerei Riebeck —,—. Leipz. Elekt.-W. 116,00. Elektr. Kleinbahn im Mannsfelder Bergrevier 94,00. Polyphon 247,00.

Dresden, 16. Mai.

Sächs. 3% Rente	83,50	Gussst. kugelfabr.	46,75	Mainz. Schöfferh.	210,50
3½% do. Staatsanl.	94,75	Elektrizitätswerk	134,75	Reichelbräu Culmb	—
Dresd. Stadta. 93	91,75	El. Anl. u. Bahnen	—	Reisewitzer Br.	300,00
Allg. dtsche. Kred.	193,25	Germ., Schwalbe	144,50	Soc.-Br. Waldschl.	360,25
Berliner Bank	—	Görl. Masch. (conv.)	—	D.-O. Bergwerksg.	160,00
Dresd. Kreditanst.	122,00	Lauchhammer	133,00	Sächs. Kammg.-Sp.	—
Dresdner Bank	154,75	Masch. Fbr. Kappel	252,00	Glasind. Siemens	—
do. Bankverein	118,00	Nähm.-F. u. Eiseng.	—	Porzellanf. Kahla	—
Leipziger do.	—	Mehlich Maschin.	180,50	D. Thonr.- u. Chamf.	—
Sächsische do.	138,40	Sächs. Gussst.-Fbr.	158,25	Sächs. Nähfadenf.	—
Dtsche. Strassenb.	155,75	do. Masch.-Fab.	—	A.G.f. Cartonn. Ind	141,25
Dresd. Strassenb.	176,00	do. Webst.-Fab.	210,00	Ver. Hanfschlauch.	—
Kette. Elbschifff.	88,50	Ver. Eschebach'W.	—	Ver. Strohstofffb.	89,00
Sächs-Böhm. Dmpf.	—	Wand. Fahrr.-W.	127,50	Wagenbau Busch	132,00
Dresd. Baugesells.	—	Cons. Feldschlöss.	—	Oest. Banknoten	84,40
Bergm. Elektr.-A.	298,25	Felsenkeller	580,00	Penig Patent	142,00
Chemn. Werkzeug	196,00	Hofbräuh. Vorz.-A.	168,25		
Wiedes Werke N.	—	Kieler Brauerei	—		

Dampfschifffahrtsges. ver. Elbe- u. Saalesch. 145,00. Chemnitzer Wirkwaaren-Maschinenfabrik vormals Schubert & Salzer 147,50.

London, 16. Mai, Nachm. 1 Uhr 7 Min. Konsols 101⅝, Rio Tinto 52¾.

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Bremen, 16. Mai. Schmalz. Sehr fest. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppeleimern 38 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco —.— Pf., Mai-Abladung 37½ Pf.

Havre, 16. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegr. der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloss mit 5 Points Hausse. Rio 14,000 Sack, Santos 3000 Sack Recettes für gestern. Kaffee good average Santos per Mai 43,75, per Sept. 44,75, per Dez. 45,50. Ruhig.

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

Bericht des Norddeutschen Lloyd. Sachsen, n. Ostasien best., 15. Mai Vorm. in Hongkong angek. — Hannover, v. Baltimore kommend, 15. Mai 2 Nachm. Scilly passirt. — Heidelberg, 14. Mai Nachm. v. Port Said n. Havre abgeg. — Baiern, 15. Mai 10 Vorm. v. Genua n. Neapel abgeg. — Halle, v. Galveston kommend, 15. Mai in Bremerhaven angek. — Hannover, v. Baltimore kommend, 15. Mai Lizard pass. — Köln. n. Kiautschau best., 15. Mai Gibraltar pass. — Lahn, 15. Mai 12 Mittags v. Newyork n. Bremen abgeg. — Grosser Kurfürst, 15. Mai 2 Nachm. v. Bremen in Newyork angek. Kaiser Wilhelm der Grosse, 16. Mai 2 Mrgs. v. Newyork in Bremerhaven angek.

FAMILIEN-NACHRICHTEN
(aus anderen Zeitungen).

Geburten: Ein **Sohn:** Hrn. Stadtrath Paul Lübbeckens (Königshütte, O.-S.). Hrn. Verwaltungsdirektor Schwerk (Waldenburg, Schles.). Hrn. Rudolf Neumann (Berlin). Hrn. Stadtbauinspektor Jessen (Köln). Hrn. Rechtsanwalt Fechner (Barmen). Hrn. Georg Seidel (Striegau). — Eine **Tochter:** Hrn. Ernst Jung (Berlin). Hrn. Dr. Paffrath (Düsseldorf). Hrn. Jean Gärtner (Dresden). Hrn. A. v. Rittersberg (Hamburg). Hrn. Karl Guilhauman (Hamburg).

Verlobungen: Frl. Margarete Riedel mit Hrn. Kaufmann Georg Richter (Berlin). Frl. Bertha Stahl mit Hrn. Edmund Friese (Berlin). Frl. Paula Hertwig mit Hrn. Buchdruckereibesitzer Karl Niemeyer (Norden—Hameln). Frl. Margarete Schulze mit Hrn. Kaufmann Ernst Riesel (Schönebeck a. E. — Magdeburg). Frl. Mathilde Siedersleben mit Hrn. Wilhelm Lippelt (Schwanebeck—Königsaue). Frl. Elise Reymann mit Hrn. prakt. Arzt Curt Ossig (Breslau). Frl. Margareta Schnura mit Hrn. Oberingenieur Ernst Soeding (Zabrze).

Verehelichungen: Hr. Rechtsanwalt Dr. Hugo Heinemann mit Frl. Else Levy (Berlin). Hr. Jacques Izbicki mit Frl. Gladys Barnett (Berlin). Hr. Ferdinand Wilke mit Frl. Erna Haberlandt (Berlin). Hr. Ingenieur Hermann Junck mit Frl. Agathe Müller (Köln—Bonn). Hr. Fritz Schaefer mit Frl. Gretchen Dann (Nürnberg). Hr. Martin Bauer mit Frl. Louise Orelli (Nürnberg).

Sterbefälle: Hr. Oberregierungsrath a. D. Reinhold Schweder (Berlin). Hr. Eduard Evers (Magdeburg). Fau Anna Berge geb. Schäfer (Cotta).

Neue Broschüre, enthaltend Aufsätze und Abhandlungen über die neuesten technischen Hilfsmittel zur Bewältigung und Vereinfachung der Comtoir-Arbeiten in den kaufmännischen Bureaux, Kanzleien ꝛc. Zu beziehen gratis und franco durch die Verlags-Buchhandlung Julius Klinkhardt, Leipzig.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Aerzte.

Gicht! Was sagt der Arzt? — Nach **Bad Salzschlirf!** † **Salzschlirfer Bonifacius.**

Cascara-Pastillen mit Cacaoüberzug à 0,5 gleiches Extract. Mildes, schmerzloses Abführmittel à Schachtel M. 1,50. Echt m. F. Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160.

Chic und Eleganz einer Frau erkennt man nicht allein an der Art, wie sie sich kleidet, sondern auch an dem Parfum, welches sie anwendet. Bedient sie sich also der **Crème Simon,** dieses in der ganzen Welt als ohne Gleichen dastehenden Produktes, so wird ihr gewiss die Krone der Eleganz zuerkannt. Der **Poudre de riz Simon,** à la violette od. à l'héliotrope, vervollständigt die wunderbar. Effekte der Crème Simon.

Lombardirung börsenfähiger Minen-Shares
bis zu 75 % des Marktwerthes gegen 6 % jährliche Verzinsung.
Specialität: **An- u. Verkauf von Minen- u. Amerikaner-Werthen.**
Objective Auskunfts-Ertheilung. — Deutsche Wochen- und Specialberichte über die Londoner Börse kostenfrei.
Bank- und Kunden-Referenzen.
Durch **directen Verkehr** mit London ersparen die Kunden die Zwischenhändlerprovision.
London & Paris Exchange Ltd.
24, Throgmorton Street, **London E. C.**

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für den Handelstheil: J. V.: C. Lohrentz; für Lokales, Vermischtes u. Gerichtszeitung: J. V.: S. Perl; für das Feuilleton: J. V.: Paul Block; für den übrigen redaktionellen Theil: K. Günther; für die Inserate: O. Gießmann. Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämmtlich in Berlin.

Ziehung nächste Woche der **Königsberger Pferde-Lotterie. Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen. 47 ostpreußische Reit- Wagenpferde, 2443 massive Silbergewinne.** Günstigste Gewinnchancen, weil **weniger Lose und mehr bessere Gewinne.** Ziehung nächsten Mittwoch, den 23. Mai. **Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.** Losporto u. Gew liste 30 Pfg. extra empfiehlt **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,** sowie alle größeren **Lotteriegeschäfte.**

Weinverkauf in Flaschen.

Schloss Reichartshausen
bei Hattenheim im Rheingaue.
Freitag, den 25. Mai 1900,
Nachmittags 1 Uhr,

Versteigerung
von
Rheingauer Weinen
in Flaschen

A. Wilhelmj
Gutsverwaltung.

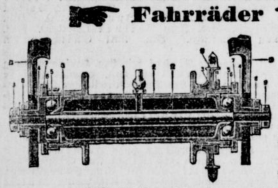
Proben zu Schloss Reichartshausen für die Herren **Commissionäre:** am 15. Mai; **allgemeine Probetage:** am 21., 22. und 23. Mai, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Zum Verkaufe kommen **nur** Original-Gewächse; darunter **Seltenheiten** aus den feinsten Lagen von **Rauenthal, Rüdesheim, Erbach (Marcobrunnen)** und **Hattenheim,** sowie den besten Jahrgängen von 1859 bis 1895, mit längerem, zum Teil 20-jährigem Flaschenlager.

Die Taxen beginnen mit **M. 1,20 die Flasche.**

Besonders günstige Gelegenheit wegen
Auflösung der „Aktien-Gesellschaft".

Phänomen-
Fahrräder



Modell 1900
mit dem **neuen**
Patent-Drahtachsenlager
D. R.-P. Nr. 104077
schlagen in Bezug auf **leichten Lauf** alle Concurrenzfabrikate der Erde.

50 Prozent Kraftersparniß:

Phänomen-Fahrradwerke,

Gustav Hiller, Zittau i. S. **Robert Quosdorf,** Berlin NW. Philippstr. 21, und **W. Kockel, Charlottenburg,** Berlinerstr. *

Anerkannt leistungsfähige
Locomobilen
für
Industrie u. Landwirthschaft
liefert
TH. FLÖTHER, Gassen i. L. *

Ernst Eckardt, Dortmund,
Special-Geschäft, seit 1875, für
Fabrik-Schornsteine.
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen u. Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst).
Anlagen von Ringöfen, Brennöfen alle Art, sowie sämmtliche feuerfesten Arbeiten. Einmauerung von Dampfkesseln, Blitzableiter-Anlagen. †

Wild jed. Art **Bratfertig** in **Dosen**
mit Speck umwickelt od. gespickt, **absoluter Ersatz f. frisches Wild,** grossart. Delikatesse, Haltbarkeit garantirt, unveränderliche Naturfrische. Vollständig konkurrenzlos.
Mock-Tourtle- u. Oxtail-Suppen in gelirter Bouillon mit Madeira und Einlagen, speisefertig.
Ragouts etc. etc. für Manöver u. Jagd.
Spargel in unerreichter Naturfrische.
Früchte, naturfrisch, Apfelpurée, Mixed-Pickles, Gurkengemüse etc.
auch in grossen Packungen,
Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlg.
Geraer Conservenfabrik Max Müller,
Gera-Bieblach (Reuss). *
Höchste Empfehlungen. Viele gold. Medaillen.

Das Neueste und das Feinste
sind Ansichtspostkarten mit
Goldmonogramm
in gediegener, eleganter Ausführung.
Jedes Monogramm vorräthig.
Preis: 25 Stück Mk. 1.—. 100 Mk. 3.75. Einzeln 5 Pfg.
Specialgeschäft
für Ansichtskarten und Postkarten-Album.
G. Schaberow, Berlin C., Gertraudtenstr. 17. †

Pianinos

Flügel und Harmoniums in eleg. Ausführung u. Prima Qualität. 15jähr. Garant. franco Sendung, auf Wunsch zur Probe, coulante Theilzahlung i. d. 1822 gegr. u. präm. Fabrik v. **Friedrich Schultze, Besselstraße 10 u. Steglitzerstraße 55.** *

---

wohlschmeckend.

Garantirt rein. Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 **Ko.**
Mk.	**2.40,**	**1,25,**	**0.65.**

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich. *

Hamburg-Amerika Linie
Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Hamburg-Newyork
via Southampton und Cherbourg.

Hamburg-Newyork
Hamburg-Frankreich
Hamburg-Belgien
Hamburg-England
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Galveston
Hamburg-New-Orleans
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Nordbrasilien
Genua-La Plata
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Newyork-Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
ferner mit den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie
Hamburg-Ostafrika
und mit den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen D.-G.
Hamburg-Brasilien
Hamburg-Argentinien
Hamburg-Uruguay

Oceanfahrt circa 6 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt die
Hamburg-Amerika Linie
Abtheilung Personenverkehr,
HAMBURG, Dovenfleth 18—21,
sowie deren Vertreter.

In Berlin: H. Gröngröft, Unter den Linden 5. **Mahler & Pietsch,** Invalidenstrasse 41. *

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Technisches Bureau,
Jos. Mayerhöfer, Hamburg, Hansaplatz 6,
übernimmt für gewerbliche und industrielle Unternehmungen Capitalbesorgung, Kauf und Verkauf. Besonders für Kleincapital sichere Verwendung. *

Tapeten. — Tapeten.

60—75 Procent Ersparniß!

da Nichtmitglied d. Vereins deutsch. Tapetenfabrikanten. Die 1900-Musterkarte überragt die vorjährige Musterkarte **um das Zehnfache!!** Helle aparte und englische Zeichnungen schon zu 10 Pf., 11 Pf., 12 Pf. bis 30 Pf. pr. Rolle = 4 □-Meter. Ingrains, gepreßte Glimmertapeten, hochmoderne Streifen, von 20 Pf. an **in noch nie gewesener großer Auswahl.**

Gustav Schleising, Bromberg, Provinz Posen.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Eigene Walzen. Gegründet 1868. Eigene Zeichner.
Musterkarten überallhin franco, jedoch Preisangabe nothwendig.
Directer Versand an Private. †
Versand durch ganz Europa.
Für hervorragend schöne hochmoderne 1900-Dessins mit der goldenen Medaille gekrönt!!

Tapeten.

Sehr nutzbringendes Gebrauchsmuster,
bereits eingeführt, für **Papierwaarenfabriken, Druckereien, Papierg handlungen** passend, zu verwerthen gesucht.
Interessenten wollen Adressen unter **J. Z. 8586** an die Exped dieses Blattes einsenden.

Beste Geschäftslage in Bresla
Schweidnitzerstrasse, Ecke Junkernstrass
Grosse Parterrelokale u. I. Etag
im Ganzen oder einzeln
per 1. Oktober zu vermiethen.
Vorzüglich geeignet für feine Damenconfection, Waarengeschäf Gefl. Anfragen zu richten an **Julius Schottländer, Bresl Tauentzienplatz 2.**

General-Vertretung für Bresl
sucht junger, verh. Kaufmann in **Colonialwaaren-** und **Drog branche nur erster Häuser.**
Offerten unter **G. 492** an **Fritz Kabath, Breslau I.**

Oberschlesische
Staubkohle u. Coaksgries
offerirt billigst
S. Kleemann,
Kattowitz, Teichstraße 30. *

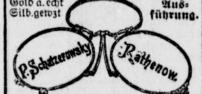
Hochelegante Saloneinrichtung., Plüsch- od. Seiden-Garn., groß. Teppich, zus. 200 M., reichgeschnitzt, Speisez., Wohn- und Schlafz., Paneelsopha, Trüm., Schreibtisch, Lederstühle.
Schiffbauerdamm 33, I. †

Trink-Eier
vom Lande, täglich frisch, unt. Garantie, versendet die 60 Stück franco gegen Nachnahme zu Mk. 5,20 incl. Verpack.
G. Lanwer, Ramsloh i. Oldb. †

Fort mit allen Stiefelbürsten

Fort mit der Wichse!
die ges. gesch. Neuheit
Zauber-* stab
macht das Stiefelputzen zum Kinderspiel. Der **Zauberstab putzt** in 1 Minute 1 Paar Stiefel **blitzblank,** schwarz, gelb, braun etc. **An den so verzauberten Stiefeln haftet absolut kein Strassenschmutz, so dass man stets blankes Schuhzeug hat!** Das Leder wird **unverwüstlich haltbar, geschmeidig** und **wasserdicht.** 1 Zauberstab, jahrelang **brauchbar** 1 Mk. franko.
T. R. Hoffers, Cosmet. Laborator., **Berlin,** Reichenbergerstr. 55. *

Für 7 Mk. franko unter Nachn. vers. **Doublée-Pincenez** wie Zeichng. (Ladenpreis 12—15 M.)
Gar. 14 kar. Gold a. echt Silb. gewzt — **Feinste Ausführung.**



* **Ia. Crystallglas.**
Angabe der Glas-No., ob kurz- od. weitsicht. 20jähr. Gar. vor Schwarzwrd.

Spargel
10 Pfd. dicke Weiße . . . . 4.75 Mk.
10 „ mitteldick . . . . 3.75 „
franco gegen Nachnahme.
Giovanni Spanghero, Triest, Corso 2. *

In
Neisse,
Ring Nr. 4, in der besten Geschäftsgegend gelegen, sind die Parterre-Lokalitäten, in welchen seit langer Zeit das feinste Confections-, Costumes- und Modewaarengeschäft betrieben worden ist, per 1. October oder früher zu vermiethen.
Die Räumlichkeiten bestehen aus großem, sehr tiefem Laden mit 2 Schaufenstern nebst dazu gehörigen, sehr geräumigen Arbeitsstuben.
M. Bloch,
Neisse, Marienstr. 5.

Ein Paar gute Kutschpferde, a. z. Geschäftsw. paff., 1- u. 2spänn., flott gefahr., sind zu verkauf. Elsasserstraße 9a/10.

Gummiwaaren
jeder Art. Preisliste gratis. *
Phil. Rümper, Frankfurt a. M.

Patente auf Hufeis
mit auswechselbarem **Griffe** f auf **Hufeisenstollen** sind günstigen Bedingungen zu verkau Anfragen zur Weiterbeförderung **Rudolf Mosse, Wien I, Se** stätte 2 unter **W. S. 3405.**

Ein Kaufmann aus **Helsing** wünscht den
Alleinverkauf
für **Finnland** in prima
emaillirte Geschirr
Beste Referenzen stehen zur Seite. **M. P. 5795 Rudolf Mosse, Münc**

Sagförer
Hans Bang, Esbjer
besorgt Incassos in ganz Dänem

Russland.
Ein renommirtes altetabl deutsches Haus in Südrußland Verbindungen u. Bekanntschaften Sibirien 2c. wünscht commissi weisen Einkauf russ. Producte Vertretungen zu übernehmen, für Felle, Leder, Wolle, Getreid Gefl. Offerten erbeten u. **L. S. 1** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Menzel's Patentbureau
erwirbt u. verwerthet **PATENTE**
Patentbureau Menze BERLIN

Erfindungen
verwerthet
im
In- und Auslande angesehener Kaufmann mit **Beziehungen zu Finanz- und Industriekreisen.**
Rath in allen Patentangelegenh kostenlos.
Offerten unter **K. N. 5253 Rudolf Mosse, Köln.**

Die **Verwaltung** renomm **Cement- und Kalkwerke** für ihre erstklassigen Fabrikate **Engros- resp. Exportfirmen, resabschlüsse.** Gefl. Offert. mit gabe des Jahresbedarfs unt. **W 26** an **Haasenstein u. Vog A.-G., Berlin W. 8** erbeten.

Ladenlokal
geräumig und hell nebst Souter mit oder ohne Wohnung, Crefe straße 60, verkehrreichste Lage **N** gleich zu vermiethen.
H. Hahn, Neuss.

Skandinavien!
Ein jung. Mann (Deutscher), we seit mehreren Jahren in Schw ansässig und mit den Verhältn genau vertraut, wünscht die tretung eines großes Hauses, gl viel welcher Branche, für Sk navien u. Finland, event. Rußl fest oder provisionsweise. Gefl. unter **H. B. 3425** beförd. **Ru Mosse, Hamburg.**

Ein tüchtiger Fachmann in mentrie wünscht die **Vertretu** (Einkauf) für ein Berliner Exportl in Weipal in Böhmen zu übernehm Offerten unter **A. 3586** an **Haa stein & Vogler A.-G., Chemnitz,**

Ein erfahrener **deutscher K mann,** viele Jahre in London sässig, ist bereit, die Vertre leistungsfähiger Firmen zu über men. Hat vielseitige Connectione kann mit besten Referenzen aufwa Off. an **C. R. G.** 36 Lime St **London** erbeten.

Herr aus der **Damen-Konfektio Branche,** der einen größeren B regelmäßig bereist und geeigt den provisionsweisen Vertrieb vo **Damen-Gummimänte** für eine leistungsfähige Gu waarenfabrik zu übernehmen, gef Off. d. d. Exp. d. Bl. u. **J. R. 655**

Reines, feinstes ital.
Oliven-Oel
Flasche v. 3/4 Ltr. **Mk. 1,50** incl. Glas, ab Köln.
Carlos Ayasse & Co., Kö

Steppdecke
billigst in der **Fabrik** Oranien-strasse 1
Katalog franco. **Emil Lefèvre,** Be

Nummer 114
Donnerstag, den 17. Mai 1900.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

General-Anzeiger
für die
Berliner Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ und der „Berliner Morgen-Zeitung“

Insertionspreis: 80 Pf. pro Zeile.
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf., jedes fernere Wort 5 Pf.

Lokal-Nachrichten.

Die Wahl eines Obermeisters vollzog unter reger Betheiligung die Schuhmacherinnung, die seit kurzer Zeit Zwangsinnung ist, am Montag im Innungshause Fischerstraße 25. Vier Mitglieder der Gewerbedeputation wohnten der Wahlhandlung bei. Als Bewerber traten der bisherige Obermeister Paul Bierbach aus der Behrenstraße 5 und der Schuhmachermeister Hermann Pladeck aus der Katzlerstraße 17 auf. Das Ergebniß wurde gestern Nachmittag im Innungshause verkündigt. Bierbach wurde mit 715 Stimmen gewählt, Pladeck erhielt 223 Stimmen.

Ehrlicher Finder gesucht! Die Frau eines unbemittelten Schriftstellers hat am Sonnabend Abend auf der Fahrt von der Mansteinstraße nach dem Blücherplatz — oder beim Verlassen des Omnibusses daselbst — ihr Portemonnaie mit ca. 120 Mark verloren. An dieser Summe, welche zur Begleichung einer Rechnung dienen sollte, fehlten nur 30 Pfennig, an deren Stelle das Portemonnaie die Quittung eines Geschäftes in der Kleiststraße enthielt. Die Adresse der Frau ist beim Portier des Hauses Lankwitzstraße 12 zu erfahren.

Im Charlottenburger Schloßpark wurden der 34jährige Malermeister Leo v. Borowski und die 15 Jahre alte Elisabeth Feige aus der Bergstraße 49 hier schwerverletzt aufgefunden. Es handelt sich um den Selbstmordversuch eines Liebespaares. Das Mädchen starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Der Zustand B.s gilt als hoffnungslos. Bei B. wurden Briefe und Gedichte gefunden, aus denen hervorgeht, daß ihn die Aussichtslosigkeit seiner Liebe zu der That veranlaßt habe.

Der Turnverein „Osten“, welcher in der neuerbauten Turnhalle der 201. Gemeindeschule, Große Frankfurterstraße 23, turnt, hat im östlichen Stadtbezirk einen „Aufruf zum Turnen“ vertheilen lassen, der zur Antheilnahme einladet. An den Turnabenden, je Dienstag und Freitag für Damen, Mittwoch und Sonnabend für Herren, sind auf dem Turnsaale, Große Frankfurterstraße 23, Gäste recht gern gesehen.

Die zweite dramatische Aufführung der Opernschule des Sternschen Konservatoriums (Direktor: Professor Gustav Hollaender) findet Dienstag, den 22. Mai, 7½ Uhr Abends im Theater des Westens statt. Zur Aufführung gelangen Szenen aus: „Troubadour“ und „Regimentstochter“, sowie der dritte Akt aus „Aida“ und der zweite Akt aus dem „Fliegenden Holländer“. Eine frühere ausgezeichnete Schülerin des Sternschen Konservatoriums, Fräulein Ottilie Metzger vom Stadttheater in Köln wird bei dieser Gelegenheit aushilfsweise die Partie der Azuzena im „Troubadour“ singen.

Kirchenkonzert. Am Donnerstag von 7 bis 8 Uhr veranstaltet Organist Bernh. Irrgang in der Heiligkreuzkirche (Hallesches Thor) das nächste Kirchenkonzert bei freiem Entree unter Mitwirkung von Fräulein Ella Gerhardt (Alt), Fräulein Marta v. Scheel (Violine) und Herrn A. Nikol. Harzen-Müller (Baßbariton). Es kommen unter anderem zum Vortrag eine Arie aus einem nachgelassenen Werke von Lortzing (für Berlin neu), eine Komposition von Fräulein v. Gersdorf, Hofdame der Kaiserin, u. s. f.

AUS DEN VEREINEN.

Donnerstag, den 17. Mai, Abends.

Verein Villenkolonie Fichtengrund. 9 Uhr, Versammlung, Hotel Schönhausen, Eichendorffstraße 17.

Verein der Werkführer der Textilindustrie. Konferenz. Blumenstraße 10.

Verein für Handlungskommis von 1858 in Hamburg. Bezirk Berlin. Versammlung, 9 Uhr, in Kühnes Festsälen, Niederwallstraße 20.

Plattdütsch Vereen Quickborn. Restaurant Eberlbräu, Rosenthalerstraße 38, geschäftliche Sitzung.

Berliner Schachverein. 8½ Uhr, kathol. Vereinshaus, Niederwallstr. 11.

Verein ehemaliger Schüler der Luisenstädtischen Oberrealschule. 9 Uhr, 4. ordentliche Sitzung im Vereinslokal Restaurant Braun, Dresdenerstraße 123.

Berliner Frauenverein. 7 Uhr, Sitzung Potsdamerstr. 38/39.

Deutscher Wittwen-Centralverein. 9 Uhr, Manteuffelstr. 9.

Arendsscher Stenographenverein Apollobund. 9 Uhr, im Vereinshause Niederwallstr. 11, am Spittelmarkt.

Berliner Stenotachygraphenverein „Eng-Schnell“. 9 Uhr, Schönebergs Restaurant, Landsbergerstr. 73. Unterrichtskursus.

Berliner Centralverein für Stenotachygraphie, Club for English Stenotachygraphy, Oranienstr. 126. Bezirksverein „West“, Steinmetzstr. 76. Bezirksverein „Ost“, Fruchtstr. 36.

Stolzescher Stenographenverein Süd-Berlin, Kommandantenstr. 62 Restaurant Beckers Festsäle, 8½ Uhr.

Rollerscher Stenographenverein Berlin-Ost. Restaurant Königssäle Neue Königstr. 26, 9 Uhr.

Von **Costumes** und **Röcken** verkaufe d. Restbestand meines Engros-Lagers einzeln Donnerstag, Freitag u. Sonnabend v. 10—5 Uhr, zu folgenden enorm billigen Preisen: **Costumes-Röcke** in Cheviot, Loden, Tuch, Alpacca u. Fantasiestoffen von 4—14 M. **Jacket-Costumes** in Covert-Coat, Tuch, Loden, Cheviot ꝛc. v. 6—28 M. **Staub- und Regenmäntel** 4—14 M. **Tennis- u. Blousen-Costumes** 10—22 M. **Capes, Tennis-Blousen, Radfahr-Costumes, Morgenröcke,** einzelne Modelle, **enorm billig.**
Moritz Skutsch Nachf.
R. Reinsch, Taubenstr. 23, II.

Teppiche!! garantirt echte **Perser Teppiche** für Salon u. Speisezimmer, und andere Teppiche, die zur Decoration gedient, sonst noch ganz gut erhalten, jetzt **von 10 bis 90 Mk.** Vorleger v. 2 bis 20 M. Gewähre Credit auf Theilzahlung. **Hermann Pincus, Friedrichstr. 62.**

Orient. Teppiche, von ganz klein bis 4×6 Mtr. gross, nur mit kleinen Fehlern werden von 3 Mk. bis 100 Mk. verkauft. **Bequeme Zahlungsweise. Früher das Doppelte. Orient-Haus,** Leipzigerstr. 94, nahe Charlottenstr.

Bordeauxweine, 50 **Oxhoft,** auf dem Königlichen Packhof lagernd, **sind billig zu verkaufen,** eventuell auch einzeln. Offerten unt. **A. P. 40,** Vossische Zeitung.

Seiden-Stoffe!!
Seiden-**Damassé**
Seiden-**Moiré**
Seiden-**Merveilleux**
durchweg **85 Pf.**
Schmidt Beuthstr. 9.

Zähne v. **2 Mk.** an, reell u. gewissenhafte Reparatur. in **2** Stunden. **Aluminium-Gebisse. Plombiren** v. 1 Mk. an. **Zahnziehen schmerzlos!** Sprechz. **8-8.**
R. Lange, Blumenstraße 25, Ecke Markusstraße.

Knaben-Anzüge. Wollen Sie für Ihre Söhne einen gut sitzenden Anzug haben, der auch billig ist? Ich habe dieselben fertig und arbeite nach Maaß. Stoffe habe ich auf Lager. Einzelne Herren- und Knaben-Hosen sind vorräthig.
Richard Rödig. Schneidermeister, Hasenhaide 77, gegenüb. d. Fichtestr. †

MAGGI
für 5 Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe.
für 10 Pfg. 2 Portionen vorzüglicher Suppe.
für 12 Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.
für 16 Pfg. 2 Portionen feinster Kraftbrühe.
für 25 Pfg. ein Probe-Fläschchen Maggi zum Würzen.
DIE GUTE SPARSAME KÜCHE
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialw.-Geschäft., Droguerien u. Mehlhdlg.

Wirthshaus am Orankesee.
Ausschank der **Actienbrauerei Hohenschönhausen.**
Verbindung: Elektrische Bahn Alexanderplatz—Hohenschönhausen. Pferdebahn Alexanderplatz—Weissensee.
Grosser Park mit 6000 Sitzplätzen.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Grosses Concert.
Jed. Sonntg. 6 U.: Auftreten der **The tri Niagara,** Thurmseilkünstler u. Kunstradfahrer.
Familien-Kaffee-Kochen v. 2–5 Uhr.
Volksbelustigungen, Kahnfahrten, Rutschbahnen etc.
Den Vereinen und Gesellschaften zu Landpartieen aufs Angelegentlichste empfohlen.
Eigene Ausspannung für 40 Pferde.
Oscar Hering, Oekonom.

Gegen Mottenschaden.
Annahme von Pelz-, Tuch- u. Woll-Gegenständen zur sorgfältigsten Aufbewahrung in unseren mustergültigen luftigen Räumen im eignen Hause, ohne Anwendung chemischer Mittel. Abholung, Zusendung, Feuerversicherung sowie kleine Reparaturen sind in den billigen Gebühren einbegriffen.
C. A. Herpich Söhne,
Leipzigerstr. 11,
Fernspr. Amt I. 7409.

Photographisches Atelier ev. mit Wohnung u. Fahrstuhl **Unter den Linden 59,** Eckhaus, zu verm.

Unterricht * Pension

Student unterrichtet erfolgreichst. G. Postamt 69.

Bücherrevisor Loehr, Rosenthalerstraße 60. Telephon III, 3712. Einzelunterricht, Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie, Sprachen, Schönschreiben, Schreibmaschinen, Richtigschreiben, Sonntags-Kurse, Bücherregulirung. Stellenbesetzung.

Rackows Handelsakademie, Leipzigerstraße 39, nahe Charlottenstraße. Lehrfächer: kaufmännische Schriften, Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Handelskunde, Stenographie, Maschinenschreiben. Beginn täglich. — Prospekte gratis. — Direktor Rackow, Inhaber eines Professor- und Ehrendiploms sowie der silbernen Medaille für hervorragende Leistungen.

Gesangunterricht, italienische Methode (Marchesi), verbunden mit Deklamation, ertheilt Agnes Stamper, Alte Schönhauserstraße 29, III. Sprechstunde 1—4 Uhr.

Koscher Pension und Mittagstisch bei Steinitz, Sydelstraße 9.

Vorzügliche Pension und Mittagstisch Kochstraße 55, III rechts.

Vorzügliche Klavierlehrerin, Schülerin Th. Kullaks, unterrichtet. Preis mäßig. Katzbachstr. 9, III. rechts.

Bessere Pension für junge Kaufleute Alexanderstraße 36a, III.

Gute Pension mit eigenem Zimmer und Familienanschluß findet junge Dame in gebildeter jüdischer Familie. Johannisstraße 4, Gartenhaus, hochparterre rechts.

Pension, Zimmer, Mittagstisch, zu vermiethen. Lewin, Gipsstr. 16.

Kontorist sucht Pension, alleiniges Zimmer in gebildeter jüdischer Familie, kleineres Pensionat. „Kaufmann“, Hauptpostamt.

Vermischte Anzeigen

Rechtsbureau des Königlichen Amtsrichters a. D., Alte Jacobstr. 84. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags.

Bücherrevisor Feinberg, Alte Schönhauserstraße 55. Geschäftsbücher-Regulirung in schwierigsten Fällen, Inventurabschlüsse, Bilanzen, stundenweise Buchführung, Steuerdeklarationen, Rath in Konkurssachen streng diskret, sachgemäß, billigst. Telephon III 8244.

Rechtsbüreau, Große Frankfurterstraße 36 (dreißigjährige Praxis), Ankauf, vorschußfreie Beitreibung von Forderungen.

Bücherrevisor Schendel, Augustistraße 56, Bücherregulirung, Einrichtung, Führung, Abschluß. Telephon III 995.

Bücherrevisor Rosenthal, Alexanderstraße 36a. Discrete Bücherregulirung, Inventur, gewissenhafter Rath, Concurs, Buchführungsunterricht. Fernsprecher

Bücherregulirung, Einrichtungen, Inventur-, Bilanzfertigung, Konkurs-, Steuersachen. Badeck, Sophienstraße 12.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1

Bücherrevisor Stern, Stallschreiberstraße 59 II. Bücherregulirung, stundenweise Buchführung, Revisionen.

Erwarte D täglich 12—½3 6—8 meiner Wohnung Steglitzerstr 64 Et 3 nicht beirren lassen bleibt bein meier Wohung v S.

Capes, Jackets, Kragen fertigt an und modernisirt Schneiderei Hennes, Linienstraße 11/12.

Zur Anfertigung eleganter sowie einfacher Damengarderobe in und außer dem Hause. Garantirt tadelloser Sitz. Vormals Directrice. Charlottenburg, Berlinerstraße 132, II., Vorderhaus.

Kleiderröcke werden angefertigt, Façon 3 Mark. Silberstein, Schleswiger Ufer 5a, Gartenhaus.

Clavierstimmer Bertram Oranienstraße 3.

Gardinen wäscht und reparirt wie neu die Waschanstalt Moltkestraße 7 in Eberswalde. Rücksendung frei.

Damenhüte 45 Pfennig garniren neueste Modelle. Kurzestraße 18.

Massage wird vorzüglich ausgeführt. Mix, Blumenthalstraße 11 (Westen).

Hühneraugenoperation, Nagelpflege, Manicure, Georg Sahm, Lützowstraße 89, vorn I. Etage links auch Sonntags.

Schönheitspflege wird ausgeführt, Lerche, Oranienstr. 118, I.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Wohnungs-Einrichtungen, sowie Gelegenheitskäufe in Möbeln, Pianinos, Teppiche, Portièren, Gardinen, Bilder, stets großes Lager, sehr billige Preise, unter Garantie. S. Goldstaub, nur Zimmerstr. 3 und 4

Speisezimmer, Schlafzimmer, Saloneinrichtung billig, Kommandantenstraße 50, Seitenflügel parterre.

Chaiselongue, elegant, 16,00, Pallasstraße 4. Jonscher.

Kindergarderobe, recht chic, für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre reiche Auswahl, spottbillig, Werkstatt Oranienstraße 103, nahe Lindenstraße.

(29) Gardinenhaus (29) Wallstraße. Nur Gardinen beziehungsweise Stores.

Kindergarderobe für Knaben und Mädchen, reizende Neuheiten, enorm billig, kein Laden. Gleiser, Friedrichsgracht 12, I.

Gaskocher, Sparsystem, Zweiloch 6,00, Dreiloch 10,00, Gasplätteisen sehr billig! Gasbratofen 12,00. Theilzahlung! (Kein Laden!) Wohlauer, 32. Wallnertheaterstraße 32.

Marquisen. Laden und Balkonmarquisen in jeder Preislage. A. Rackow, Elisabethstraße 40.

Nähmaschinen, alte, 12 Mark mit Apparaten zu verkaufen Prenzlauerstraße 22.

Wichtig für Schneidergeschäfte, Händler, Arbeiter! Ein Posten Hosen aller Art sehr billig zu verkaufen — Pfandleihgeschäft, Pallisadenstr. 7.

Engrospreise, Gaskronen und Gaskocher kaufen Sie billigst in der Fabrik Linienstraße 200. Dortschack, Gürtlermeister.

Gelegenheitskauf. Fahrrad, erstklassig, ungebraucht, spottbillig. Grüner Weg 104. Aßhelm.

Fahrräder repariren billig Fahrradwerke, Weinbergsweg 4.

Hühnerfutter, Taubenfutter Gemenge Centner 4 und 5 Mark. Getreidespeicher Elisabethstraße 28.

Geldschränke, sicherste Konstruktion, ein- und zweithürig, jede Größe, billig Magnus, Stallschreiberstraße 32.

Alter Geldschrank und Fahrrad billig verkäuflich. Neue Schönhauserstraße 14.

Geldschränke, spottbillig, Spandauerstraße 3, Goldberg.

Pianino, wenig gebraucht, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Ritterstraße 120, I beim Wirth.

Pianino, gutes, 230 Mark verkäuflich Andreasstraße 43, II. rechts.

Pianinos, neukreuzsaitige, 330 bis 750, gebrauchte von 100 Mark an. Sicheren Leuten Theilzahlung. Bechstein-Pianinos, Schwechten-Pianinos, Biese-Pianinos, Stutzflügel, Harmoniums. Schmidt, Brunnenstraße 11.

Pianino, 170 und eins 300 Mark verkäuflich Zossenerstraße 46, I. rechts.

Pianino (Hoflieferant Schwechten) sogleich billig verkäuflich Yorkstraße 45, Hof I.

60 Pianinos. Fabriklager prachtvoller Pianinos aller Holzarten, billigste Preise, wenig gebrauchte, kreuzsaitige von 150 Mark an. Elsasserstraße 36, I. Alte nehme in Zahlung.

Geld- * Hypotheken-Markt

Betheiligung sucht Kaufmann an bestehender Mützenfabrik, Weißwaarenconfection oder Kinderkleiderconfection. Offerten J. E. 4599 Expedition des Berliner Tageblatts SW.

Darlehne, Diskontkredit giebt Bank Actien-Gesellschaft ohne Mitgliedschaft Neue Jakobstraße Nr. 16. Rückporto.

Verkäufe, Verpachtungen von Grundstücken und Geschäften

Wegen Todesfall gut gehendes Obst-, Gemüse-, Materialwaaren-Geschäft (Rolle) mit Portierstelle, ohne Concurrenz, sofort billig verkäuflich. Grunewald, 5 Minuten Bahnhof Halensee, Königs-Allee 3a.

Bauplatz, Westen, verkauft preiswerth Besitzer, Potsdamerstraße 81a I, rechts.

Buttergeschäft mit Fleischwaaren billig zu verkaufen. Carstensen, Weidenweg 14.

3 Baustellen, darunter Ecke, Kreuzungspunkt zweier Pferdebahnen, W., unter günstigen Bedingungen verkaufe. Nehme auch gute zweite Hypothek in Zahlung. Offerten unter E. B. Postamt Kantstraße, Charlottenburg.

Kauf- und Pachtgesuche

Königliche Pfandscheine. Brillanten, Gold, Silber ꝛc. kauft zu denkbar höchsten Preisen Central-Leihhaus Jägerstraße 72.

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe kauft gegen allerhöchste Preise Charmatz, Gitschinerstraße 71. Postkarte.

Getragene Kleidungsstücke, Uniformen, Goldsachen, Wirthschaften, Nachlässe bezahle höchstdenkenden Werth. Postbestellungen schnellstens ausgeführt. Becker, Kleine Alexanderstraße 12—13.

Höchste Preise zahlt für getragene Herren-Kleidungsstücke, Goldsachen, Musikinstrumente, photographische Apparate, ganze Nachlässe. Bestellung bitte per Post. Adolph Loewy, Auguststraße 63.

Allerhöchste Preise für getragene Herrenkleider, Damenkleider, Betten, Goldsachen, Nachlässe, Möbel, Uniformstücke zahlt Roth, Hirtenstraße 21.

Ich komme sofort nach Empfang einer Postkarte und zahle für getragene Beinkleider bis 5 Mark, Anzüge bis 15 Mark, allerhand Uniformen, bessere Damengarderobe, Betten, größere Nachlässe, Möbel, ganze Wirthschaften, Goldsachen, kolossale Preise. Eigener Geschäftsbedarf. Halpern, Metzerstraße 12.

Komme nach Empfang einer Postkarte, bezahle für getragene Herren-, Damenkleider, Uniformen, Nachlässe, Goldsachen, Möbel wegen eigenem Geschäftsbedarf ohne Prahlerei die erdenklicht höchsten Preise Türkischer, Prinzenstraße 79.

Komme sofort nach Empfang einer Postkarte und bezahle 100 Prozent mehr als sämmtliche annoncirende Prahler für getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke Uniformen, Betten, Wäsche, Pelze, ganze Wirthschaften, Möbel, Goldsachen, ganze Geschäfte, Nachlässe aller Art großen Exports wegen. Frau Berlstein, Lottumstraße 7.

Getragene Kleidungsstücke, Herrenanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Frackanzüge, Uniformen, Damenkleider, Goldsachen, Wirthschaften, ganze Nachlässe brauche nöthig für eigenes Geschäft; verpflichte mich, mehr als sämmtliche Prahler zu bezahlen. Ueberzeugung macht wahr. Bestellungen Postkarte erbeten. Wandt, Skalitzerstraße 133.

Hurrah! Hier ist Bornstein da. Getragene Herrenkleider, Damensachen, Uniformstücke, auch Möbel, Betten, Wäsche, bezahle allerhöchsten Werth. Postbestellung schnellstens ausgeführt. Geschäft, Hirtenstraße 20.

Pianino oder besseren Flügel kauft baarzahlend Schmidt, Brunnenstr. 11.

Geldschränke, gute gebrauchte Möbel, Kontoreinrichtung. Anders Schützenstraße 1, I. 369

Bücher-Ankauf zu höchsten Preisen. Epstein, Markgrafenstr. 101.

Pfandscheine, Bücher, Lagerscheine, Brillanten, Silber, Gold, Waarenposten, Cigarren, Fahrräder, Lexicons beleiht, kauft Deutsches Leihhaus, Rosenthalerstraße 11/12.

Getragene Herren-, Damen-Kleidungsstücke, Möbel, ganze Nachlässe, zahle wegen eigenen Geschäftsbedarf höchste Preise. Groß, Oranienstr. 199

Möbel, Pianos, Geldschrank, Cigarren kauft Pfandleihe, Pallisadenstr. 7.

Verlangte männliche Personen

Junger Commis aus der Herrenconfektions-Branche mit schöner Handschrift findet sofort Stellung. Offerten unter G. U. 2222 an Rudolf Mosse, Leipzigerstraße 103.

Verlangte weibliche Personen

Musterfräulein aus der Seidenband- oder Seidenstoff-Branche sucht per sofort M. Borchardt Nachfolger, Leipzigerstraße 58.

Trauerhut-Arbeiterinnen in und außerm Hause finden bei hohem Gehalt dauernde Stellung bei Lachmann u. Pincus, Leipzigerstr. 77.

Flotte Cassiererin verlangen per 1. Juni Heitinger u. Co., Oranienstraße 40/41. Meldungen 11—1 Uhr.

Zuschneiderin für Damen-, Backfisch- und Kinderjaquetts, tüchtig zur Leitung einer Betriebswerkstatt, gesucht. Adressen unter E. H. 1758 an Rudolf Mosse, Prinzenstraße.

Für unser Contor suchen junge Dame als Lehrling. Probststraße 14. Halberstädter u. Zorek.

Mädchen suchen Stellung bei einzelnen Leuten. 4 Uhr. Knop, Kurzestraße 7, II.

Kinderfräulein mit guten Zeugnissen für zwei Kinder von 8 und 5 Jahren sucht für gleich oder etwas später Frau Emma Nawack, Quedlinburg a. H.

Mädchen für Alles, Köchinnen, Hausmädchen, Kinderfrauen und Mädchen, Stützen, Kinderfräulein können sich jeden Nachmittag von 5—7 bei vornehmen Herrschaften vermiethen. Frau Heuer, Linkstraße 6. Keinerlei Vorauszahlung.

Stellengesuche männlicher Personen

Ehepaar, das 8 Jahre die Wirthschaft unverheiratheten Herrn führt, sucht ähnliche Stelle zum 1. Juli. Adressen erbeten unter M. V. Postamt 8.

Stellengesuche weiblicher Personen

Ein anständiges Mädchen mit Kind wünscht einem besseren Herrn oder Dame Wirthschaft zu führen, auch Poliklinik passend. Zu erfragen Elsholz, Invalidenstr. 146, Hof II.

Mädchen, tüchtig, empfiehlt Cohn, Neue Königstr. 20.

Mädchen sucht Aushilfe Wasch- und Reinmachestellen. Magazinstr. 13. Naethel.

Suche noch Wasch- und Reinmachestellen. Reichenbergerstraße 47, zweiter Hof III. Würst.

Geschäftslokale und Fabrikräume

Grünstraße 16, Hof, 1 und 3 Treppen, Geschäftslokale je 290 Quadrat-Meter, Doppellicht, Fahrstuhl, per sofort.

Köpenickerstraße 145, Fabrikraum 4. Etage, 300 Quadratmeter, sofort.

Neue Friedrichstraße 48, „Börsenhof“, I. Etage, 400 Quadratmeter à 10,—, III. Etage, 400 Quadratmeter à 9,— als Fabrik- oder Lagerräume zu vermiethen.

Große helle Fabrikräume mit Fahrstuhl, Dampfheizung und elektrischer Kraftanlage per 1. Oktober 1900 zu vermiethen Alexandrinenstraße 23.

Wohnungen

Französischestraße 21 (Germaniahaus) sind herrschaftliche, auch für Bureauzwecke geeignete Wohnungen zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Villenartiges Gutshaus, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, am Garten und Park, Wald und Wasser in der Nähe, eventuell Stall und Remise ist am liebsten dauernd zu vermiethen durch Krefeldt, Königs-Wusterhausen (Vorort).

Wohnung, Rosenthalerstr. 48, III. 4 Zimmer, Küche ꝛc. per October zu vermiethen. 950 Mark.

1. Juli. Balkon-Wohnung, 3 Zimmer, Küche zu vermiethen. Josephstraße 1.

Möblirte Zimmer

Dame zum Mitbewohnen eines großen Vorderzimmers in feiner Familie gesucht, eventuell Pension. Oranienstr. 85, III. links.

Zwei gutmöblirte Zimmer mit Bad sofort vermiethbar. Ucko, Brückenstraße 12.

Rosenthalerstraße 40, am Hackeschen Markt, Vorderhaus zwei Treppen, 2 schöne möblirte Vorderzimmer billig vermiethbar.

Herrschaftlich möblirte Zimmer zu vermiethen Lindenstraße 110, II.

Mieths-Gesuche

Fournir- und Holzhandlung sucht im Osten oder Südosten per 1. Juli cr. geeignete Räume. Offerten unter V. G. 3074 an Rudolf Mosse, Berlin C. Königstraße 56 erbeten.

Buchhalterin (englische Tischzeit) sucht Zimmer in nur guter Familie im Hansa-Viertel. Adressen unter H. M. 100 Postamt 19.

Leipziger Str. 27-28 **S. Adam** Ecke Friedrichstr.

Zur Beachtung: In der Abtheilung für **Jünglings-Garderobe** halte ich ein grosses Lager fertiger Anzüge. Dieselben sind aus sehr haltbaren Stoffen gearbeitet und stellen sich im Preise auf Mk. 16, 21, 26.

Knaben-Wasch-Anzüge in Blusen- und Jacken-Façons Mk. 2.75, 3.50, 5, 6.50 etc.

Einzelne Wasch-Blusen.

Herren-Garderobe.

Herren-Paletots aus Kammgarn, Cheviot u. Covert coat . . .	Mk.	15	19	25	32	etc.
Herren-Anzüge aus glatten u. gemusterten Stoffen	Mk.	19	25	32	38	etc.
Herren-Havelocks aus Loden u. Cheviots	Mk.	8.50	10	12	15	etc.
Herren-Beinkleider aus Kammgarn u. Buckskin	Mk.	5.25	6.50	8.50	10.50	etc.

Haus- u. Bureau-Jackets

Schwarz Lustre Mk. 2.75 3.75 4.60 etc.
Coul. Lustre Mk. 3.75 4.60 5.75 etc.

Kegelröcke

Gloria. ● Bastseide.

Herren-Westen

(waschbar)

weiss u. farbig Mk. 2.75 3.75 4.50 etc.

Staubmäntel Mk. 4.50 6 7.50

Wasch-Anzüge Mk. 9 13.50 etc.

Sommer-Joppen

Baumwolle Mk. 1.00 1.50 2.25 etc.
Schilfleinen Mk. 5.50 8.50 etc.
Loden Mk. 6.50 8.50 10.50 etc.

Knaben-Garderobe.

Für das Alter von	2–3	3–4	4–5	5–6	6–7	7–8 Jahren
Blusen-Anzüge, blau Cheviot	2.75	3	3.25	3.50	3.75	4
Jacken-Anzüge, blau Cheviot und in gemusterten Stoffen	3.25	3.50	3.75	4	4.25	4.50
Joppen-Anzüge, in haltbaren Lodenstoffen	5.50	6	6.50	7	7.50	8
Blusen-Anzüge, blau Cheviot mit Leinen-Ueberkragen	6	6.25	6.50	7	7.50	8
Knaben-Paletots, blau Cheviot	5	5.25	5.50	5.75	6	6.25
Knaben-Pyjacks, blau Cheviot mit Ueberkragen	6	6.25	6.50	7	7.50	8

Burschen-Anzüge mit kurzen Hosen in haltbaren Stoffen von Mk. **10.50** an.

Schul- und Turnanzüge, Joppenfaçon . . . . von Mk. **4** an.

Radfahr-Anzüge in Sacco- u. Joppen-Façon Mk. **15, 19, 25, 32** etc.

Pelerinen aus Gummi und Loden Mk. 7.50 9 10 14 etc.
Schuhe — Stiefel — Sandalen
Radfahr-Handschuhe.

Ruder-Jackets . . . Mk. 16.50 20
Ruder-Hosen . Mk. 6.50 7 7.50 etc.
Mützen für sämmtliche Vereine.
Vollständige Segler-Ausrüstungen.

Ausrüstungen für Lawn-Tennis, Golf — Hockey — Croquet Cricket — Fussball
Original Englische Rackets (Slazenger Bussey) von Mk. 4.50 an.

Tennis-Anzüge aus gestreiften Stoffen in grosser Auswahl.